MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

54 (2.2.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-101332

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 54. Montag, 2. Februar 1903. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Februar 1903.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei

war gestern in Berlin versammelt. Die unter dem Vorsitz des Dr. Hammacher abgehaltene, aus allen Theilen Deutschlands sehr zahlreich beschickte Sitzung beschloß folgende Resolution: Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei erkennt dankbar die energischen und erfolgreichen Bemühungen der Reichstagsfraktion um die Ueberwindung der Obstruktion und um das Zustandekommen des Zolltarifs an. Er begrüßt besonders freudig, daß es der festen Haltung der Fraktion zu danken ist, daß der Zolltarif im Sinne der Eisenacher Beschlüsse verabschiedet worden ist. Er erwartet nunmehr, daß die Reichsregierung ungesäumt zum Zweck des Abschlusses langfristiger Handelsverträge mit auswärtigen Ländern in Verhandlungen tritt und daß es ihr gelingt, auf der Grundlage des vom Reichstag genehmigten Zolltarifs den Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie genügenden Schutz und Raum im internationalen Verkehr zu schaffen. In freudiger Genugthuung darüber, daß seine Berathungen die volle Einheit der nationalliberalen Partei und ihre Entschlossenheit einmüthigen Kampfes in der bevorstehenden Reichstagswahl dargethan haben, fordert er die Parteigenossen im Lande auf, sofort in die Wahlvorbereitungen einzutreten.

Die Novelle zur Krankenversicherung.

Nach der Vorlage zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, wie sie dem Bundesrath zuging, ist vorgesehen, die bisherigen Höchstsätze der Beiträge in den verschiedenen Kassen um 20 Prozent zu erhöhen. Auf diese Weise werden sich auch die weiterhin in Frage kommenden Mehrleistungen decken lassen, welche bei Ausdehnung der Wöchnerinnen-Unterstützung von der 4. bis zur 6. Woche nach der Niederkunft entstehen. Für die Gemeinde-Krankenversicherung berechnet sich die Erhöhung der jährlichen Belastung im Durchschnitt für ein Mitglied auf 1,47 M., so daß der Wochenbeitrag des Versicherten und Arbeitgebers zusammen im Durchschnitt nur um rund drei Pfennig hinaufzusetzen ist. Für den Verletzten bietet die im Entwurfe vorgesehene Verlängerung der Unterstützungspflicht der Krankenkassen den Vortheil, daß Fälle, wo die Fürsorgepflicht der Krankenkasse beendet und die der Berufsgenossenschaft noch nicht festgestellt ist, sich wesentlich vermindern, wahrscheinlich völlig aufhören werden. Denn die Verpflichtung der Krankenkasse zur Gewährung der Unterstützung wird nicht durch die Annahme aufgehoben, daß die Erwerbsunfähigkeit durch einen Unfall herbeigeführt worden sei. Hat kürzlich hiernach eine Krankenkasse Unterstützung für die Zeit vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls geleistet, so steht ihr der in den Unfallversicherungsgesetzen geordnete Ersatzanspruch gegen die Berufsgenossenschaft zu.

Aus der Kiautschou-Denkschrift.

Die „Berl. Korr." verbreitet sich über die dem Reichstage zugegangene Denkschrift über das Kiautschougebiet und weist auf die Fortschritte in der Entwicklung unserer ostasiatischen Besitzung hin. Die Handelsentwicklung des letzten Jahres — so schreibt die offiziöse Zuschrift — zeigt einen erfreulichen Aufschwung in der Einfuhr von Waaren nicht chinesischen Ursprungs. Die Ein- und Ausfuhr chinesischer Waare ist im Berichtsjahr durch die an der ganzen Küste und auch im Innern Schantungs aufgetretene Cholera beeinträchtigt worden. Im deutschen Schutzgebiete selbst ist dank dem Klima und der sanitären Einrichtung die Cholera nicht epidemisch aufgetreten. Auch sonst haben sich die gesundheitlichen Verhältnisse der Kolonie erfreulich gestaltet. Insbsondere ist bemerkenswerth, daß die früher hauptsächlich gefürchtete Krankheit Darmtyphus, mit Ausnahme der nachweisbar auf Einschleppung von außerhalb zurückzuführenden Erkrankungen im letzten Jahre in Tsingtau selbst in keinem Falle entstanden ist. Die Denkschrift erwähnt, daß im Sommer des Berichtsjahres Tsingtau bereits von einer Reihe von Badegästen von außerhalb aufgesucht wurde, und hebt hervor, daß der deutsche Hafenplatz zweifellos von allen Küstenstätten Mittel- und Nord-Chinas die günstigsten Vorbedingungen hat, um auch nach dieser Richtung hin sich zu entwickeln. Die Bauthätigkeit war auch im Berichtsjahre sowohl auf dem Gebiete des Hafen- und Straßenbaues als auch des Hochbaues rege. Die umfangreiche Mole des großen neuen Hafens, die in Zukunft der Kohlenverladung dienen soll, wird voraussichtlich im nächsten Sommer so weit fertiggestellt sein, daß alsdann der erste Schiffliegeplatz für die großen Oceandampfer vorhanden sein wird. Ein Schwimmdock ist bereits in Deutschland in Bestellung gegeben. Besonders erfreulich in gesundheitlicher und wirthschaftlicher Hinsicht sind die Fortschritte der Forstkulturen und Obstplantagen. Einige Abbildungen, die der Denkschrift beigegeben sind, zeigen dies an überraschenden Beispielen schnellen Baumwuchses. In organisatorischer Hinsicht ist die Begründung einer Handelskammer und eines für die Angelegenheiten der chinesischen Bevölkerung bestimmten chinesischen Komites hervorzuheben.

Die Kehrseite der englischen Schifffahrtspolitik.

Es ist wahrlich eine Ironie der Weltgeschichte, daß die Bewegung, die in Großbritannien zum Schaden der ausländischen Schifffahrt künstlich großgezogen worden ist, sich in den britischen Kolonien immer deutlicher auch gegen die Rhederei des Mutterlandes wendet. So ist es in Kanada geschehen, wo jetzt auch die englischen Schiffe eine hohe Lizenzgebühr zahlen müssen, so in Australien, wo nur noch eingeborene Seeleute beschäftigt werden sollen und englische Schiffe so gut wie nichtbritische ihre Vorräthe den bundesstaatlichen Zöllen unterwerfen müssen. Das schönste in dieser Hinsicht aber ist, daß ein australischer Rechtsgelehrter nunmehr erklärt hat, das Gesetz, wonach ausländische Schiffe in australischen Gewässern ihre Vorräthe versiegeln lassen müssen, könne nur auf britische, nicht aber auf ausländische Schiffe Anwendung finden, denn die Gesetzgebung Australiens dürfe nach dem Völkerrecht keine Gesetze für ausländische Schiffe schaffen, soweit es sich um deren Handlungen außerhalb der australischen Machtsphäre, also auf freiem Meere, handele. Zu dieser durchaus zutreffenden Ansicht bekannte sich der Vorsitzende des Appellationsgerichts in Sydney, das in der gegen den Lloyddampfer „Prinzregent Luitpold" eingeleiteten Klage wegen Bruch der Siegel an den Vorrathsräumen zu entscheiden hatte. Derselbe führte in der Verhandlung aus, daß Australien seine Befugnisse überschritten habe, als es durch Gesetz fremde Schiffe hinsichtlich ihres Verkehrs auf dem freien Meere unter Strafe stellte; der streitige Paragraph könne nur auf britische, nicht aber auf Schiffe einer anderen Nation Anwendung finden. Allerdings schlossen sich seine beiden Beisitzer nicht dieser Ansicht an und so wurde der Appell des Vertreters des Lloyd mit Stimmenmehrheit verworfen; nichtsdestoweniger haben die Ausführungen in England große Indignation erregt, wie zahlreiche Preßstimmen beweisen. Unter diesen Umständen wird man auf den Spruch des höchsten Gerichtshofes im Mutterlande, des Privy Council, gespannt sein dürfen, der demnächst in der Klage der P. and O. Co. gegen das Gesetz zu erwarten steht. Es wäre wirklich eine Tragikomödie, falls dieser Gerichtshof sich der Ansicht des australischen Richters anschließen sollte.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 1. Febr. (Bei der Ersatzwahl) im dritten schleswig-holsteinischen Wahlkreise (Schleswig-Eckernförde) ist es dem Kandidaten der nationalliberalen Partei, Landsversicherungsrath Hansen aus Kiel, nicht gelungen, in die Stichwahl zu kommen. Wäre der Bündler Graf Reventlow dem Rathe vieler seiner Gesinnungsgenossen gefolgt, seine Kandidatur zu Gunsten der des Herrn Hansen fallen zu lassen, so würde dieser mit Leichtigkeit zur Stichwahl gekommen sein. (Es ist Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und freis. Volkspartei. D. R.) Jedenfalls kann die diesmal aufgebrachte Stimmenzahl für den Nationalliberalen zu der Hoffnung berechtigen, daß bei den nächsten Wahlen dieses Mandat für unsere Partei gewonnen werden kann.

— (Die Breslauer Kaiserrede) hat, wie die „Germania" feststellt, nicht im „Reichsanzeiger" gestanden. In Nr. 287 des „Reichs- und Staatsanzeigers" sei im Anschluß an die Worte der Breslauer Kaiser-Deputation nur gesagt: „Se. Majestät erwiderte mit einer Ansprache."

— (Kolonial-Handelsadreßbuch 1903.) Die wesentlich inhaltreicher ausgestattete Ausgabe 1903 des Kolonial-Handelsadreßbuches ist soeben erschienen. Das Adreßbuch wird herausgegeben von dem Kolonial-Wirthschaftlichen Komite, Berlin NW., Unter den Linden 40, Preis 1.70 M. (einschließlich Porto). Es bietet Kaufleuten, Fabrikanten und allen Freunden kolonialer Bestrebungen ein übersichtliches Bild über die heutige wirthschaftliche Lage unserer Kolonien und für jeden Kolonialinteressenten ein unentbehrliches Nachschlagebuch. Neben den Adressen und Mittheilungen über die in Kolonien thätigen Gesellschaften, Firmen und Farmer enthält das Buch Adressen von Exporteuren und Importeuren, Fabrikanten und Vertriebsstellen deutscher Kolonialerzeugnisse, Kolonialbehörden in Deutschland und in den Kolonien, Deutsche Gesellschaften in fremden Kolonien mit dem Sitz in Deutschland, Missionsgesellschaften, koloniale Institute und Vereine, Schiffsverbindungen (Fahrpläne, Passage- und Frachttarife), Verbindungen in den Kolonien (Dampfschiffe, Eisenbahnen, Ochsenwagen 2c.), Poststationen und Portosätze, Zölle, Statistiken des Handels der Kolonien u. s. w. Karten der Kolonien in Afrika, China und Südsee erleichtern die Uebersicht.

Tagesneuigkeiten.

— **Schumann und Brahms.** Ein anziehendes Kapitel aus einem größeren biographischen Werke über Johannes Brahms, das Max Kalbeck vorbereitet, wird im Februarheft der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht. Es handelt sich um das schöne Verhältniß Schumanns zu dem jüngeren Brahms, dem er die ersten Schritte in die Oeffentlichkeit erleichterte. Schumann war noch städtischer Musikdirektor in Düsseldorf, als Johannes Brahms, von Joachim empfohlen, Ende September 1853 bei ihm vorsprach. Ueber die erste Begegnung zwischen beiden hat sich die Legende gebildet, daß Brahms auf seiner Wanderung von Göttingen nach Düsseldorf „in etwas abgerissener Kleidung und desolatem Schuhwerk" zu Schumann gekommen sei, sodaß dieser mit einem verlegenen Blick auf seine Stiefel stockend zu ihm gesagt habe: „Junger Mann — wenn Sie etwa — zufällig — nicht recht — es kann das ja wohl einmal so vorkommen — nicht recht — bei Kasse sind, so disponiren Sie nur über mich." Kalbeck weist diese Erzählung zurück; den wandernden Handwerksburschen hatte Brahms schon vorher in Bonn, ehe er in dem vornehmen Hause des Geheimraths Deichmann längere Gastfreundschaft genoß, mit einem salonfähigen jungen Mann vertauscht, und er war dann direkt nach Düsseldorf gefahren. Brahms würde es auch niemals gewagt haben, als Vagabund vor Schumann aufzuziehen. Gleich von ihrem ersten Zusammentreffen wird erzählt, daß Schumann, hingerissen von der Genialität des Brahmsschen Vortrags auf dem Klavier, den Ankömmling nicht zu Ende spielen ließ, sondern ihn mit den Worten unterbrach: „Das muß Clara hören." Dann lief er hinaus, holte seine Frau herbei und sagte: „Hier, liebe Clara, sollst Du Musik hören, wie Du sie noch nicht gehört hast; jetzt fangen Sie das Stück noch einmal an, junger Mann!" Johannes mußte bei Schumanns zu Tisch bleiben, und schon in der ersten Stunde fühlte er sich unsäglich wohl im Frieden des musterhaft geführten, allen unlauteren Elementen verschlossenen, einfachen Bürgerhauses, dem der schweigsame Meister als Oberhaupt der Familie mit patriarchalischer Würde vorstand. Voll ehrfürchtiger Bewunderung blickte der unverdorbene Jüngling zu ihm auf, und die anmuthige Frau, welche die hohe Künstlerin so harmonisch mit dem vorsorglichen Hausmütterchen in sich zu vereinigen wußte, gewann sein ganzes Herz. Noch größer war der Eindruck, den er auf das Ehepaar machte. Der frische Jüngling, der fast noch ein Knabe schien, mit seinem Blondhaar, seiner hellen Stimme und seinen großen blauen Augen kam Schumann vor wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt, herabgesandt, um den Hoffnungslosen, der damals mit so vielen Widerwärtigkeiten und Anfeindungen zu kämpfen hatte, wieder aufzurichten und zu trösten; in ihm fand er das Ideal seiner Jugend wieder, die so verheißungsvoll gewesen war. Der Eifer, mit dem Schumann sich dann bestrebte, dem schüchternen ungeschickten Jungen den Eintritt in die Welt zu erleichtern, hat etwas von der Liebe eines Vaters, der von seinem Sohne all das erhofft, was er selbst nicht erreichen konnte. Er führte ihn in den Kreis ein, der in seinem Hause verkehrte, und unter vielen lustigen Gesellen legte Brahms seine Schüchternheit ab und wurde bald einer der ausgelassensten, der auf Spaziergängen und Ausflügen die Damen mit seinen Eulenspiegeleien neckte. „Seine Natur war kerngesund," erzählt sein Freund Dietrich, „selbst die ernsteste Geistesarbeit strengte ihn kaum an. Er konnte aber auch zu jeder Stunde des Tages fest einschlafen, wenn er es wollte. Im Verkehr mit seinesgleichen war er munter, bisweilen auch übermüthig, derb und voll toller Einfälle. Wenn er zu mir die Treppe heraufkam, so geschah es in jugendlichem Ungestüm, mit beiden Fäusten pochte er an die Thür und ohne Antwort abzuwarten, stürmte er herein." Und „um dem jungen Adler bei seinem ersten Fluge über die Welt zur Seite zu stehen," griff Schumann nach Jahren wieder einmal zur Feder und schrieb für die „Neue Zeitschrift für Musik" einen Artikel, der „Neue Bahnen" betitelt ist und in dem er den jungen Künstler geradezu als den erwarteten Messias feiert. „Ich dachte," schrieb er darin, „es würde und müsse einmal plötzlich einer erscheinen, der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre, einer, der uns die Meisterschaft nicht in stufenweiser Entfaltung brächte, sondern, wie Minerva, gleich vollkommen gepanzert aus dem Haupte der Kronion entsprünge. Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heiße Johannes Brahms, kam von Hamburg, dort in dunkler Stille schaffend, aber von einem trefflichen und begeistert zutragenden Lehrer gebildet in den schwierigsten Satzungen der Kunst, mir kurz vorher von einem verehrten bekannten Meister empfohlen. Er trug, auch im Aeußeren, alle Anzeichen an sich, die uns ankündigen: das ist ein Berufener." Dieser Artikel wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und seine Folge war gerade das Gegentheil von dem, was Schumann damit beabsichtigt hatte. Noch hatte Brahms nichts veröffentlicht, und alle Uebelwollenden und Mißtrauischen waren bereit, an dem jüngsten „Protektionskinde der Schumannschen Schule" bei erster Gelegenheit ihr Mäthchen zu kühlen.

— **Ueber Insektenaugen.** In einem der letzten Hefte der Wochenschrift „English Mechanic" ist eine höchst sonderbare Photographie wiedergegeben, vielleicht die merkwürdigste, die je einem Menschen gelungen ist; sie stellt nämlich ein Bildniß der verstorbenen Königin Viktoria dar, durch ein Insektenauge gesehen. Daß ein Insektenauge sich wesentlich von den Augen der höheren Thiere unterscheidet, ist eine oft erörterte Thatsache, und Jeder wird einmal von dem Facettenauge einer Fliege, Biene oder anderer Kerfthiere gehört oder gar ein solches unter dem Mikroskop gesehen haben. An dem Kopf der Insekten bemerkt man zwei Hervorragungen, die beide aus einer sehr großen Zahl kleiner Halbkugeln zusammengesetzt sind. Diese sind in einander kreuzende Reihen, von größter Regelmäßigkeit angeordnet, und die Zwischenräume zwischen den Maschen stellen je eine Gruppe von Augen dar. Jedes Auge besteht aus einer kleinen Halbkugel mit einer winzigen Linse in der Mitte. Unter jener Linse befindet sich ein kurzer durchsichtiger Stab, und unter diesem wieder ein Kegel, auf dessen breitem Ende der Stab ruht, während das schmale Ende mit der Netzhaut oder dem Sehnerven verbunden ist. Der Kopf eines Insekts ist also fast von allen Seiten mit Augen umgeben, wodurch der Mangel der Beweglichkeit des Kopfs ausgeglichen wird. Die Zahl der einzelnen Augen ist für die verschiedenen Insekten von geduldigen Naturforschern nachgezählt worden. Eine Ameise besitzt ihrer nur 50, eine gewöhnliche Hausfliege schon 4000, eine Seidenraupe 6236, ein Maikäfer 8836, ein Schmetterling 17 355, eine Libelle 24 000 und einige Käferarten sogar über 25 000. Wenn man ein Insektenauge unter dem Mikroskop betrachten will, so muß es mit

MARCHIVUM

Zu den Reichstagswahlen.

× **Karlsruhe**, 1. Febr.

Im Jungliberalen Verein hielt Landgerichtsrath Scherer einen Vortrag über den Zolltarif und die bevorstehende Reichstagswahl. Da vielfach die Meinung verbreitet ist, daß die Jungliberalen Vereine, speziell der von Karlsruhe, in der Zollfrage einen ganz anderen Standpunkt einnehmen, wie die Nationalliberale Partei, so war es von Interesse, aus dem Munde des Führers der Jungliberalen Badens eine klare und unzweideutige Aussprache über diese wichtige Frage zu vernehmen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Ausführungen des Redners, der zunächst in großen Strichen ein Bild von der Zollpolitik in den letzten Jahrzehnten und von den Reichstagsverhandlungen über den Zolltarif entwarf, wobei die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion uneingeschränkte Anerkennung fand. Bezüglich der Reichstagswahl führte der Redner aus:

Wir bekämpfen die Sozialdemokratie und werden alle unsere Kraft einsetzen, um die drei Bezirke, vor Allem Karlsruhe, dem liberalen Bürgerthum wieder zurückzuerobern. Die Sozialdemokratie ist die einseitige Vertreterin der Arbeiterinteressen, sieht ihren Feind in dem modernen Staat, stellt unerfüllbare Forderungen auf, erkennt den Fortschritt in der sozialen Gesetzgebung nicht an. Vielfach hört man, es handle sich in den nächsten Wahlen nur um den Kampf gegen die Sozialdemokratie; alle anderen Parteien sollten sich zusammenschaaren und ihre Unterschiede vergessen. Man sagt, die Sozialdemokraten hätten sich so im Reichstage benommen, daß sie eine Strafe verdient hätten. Ich glaube, wir haben bei Ausübung unseres Wahlrechtes unsere Stimme so abzugeben, daß für die nächsten fünf Jahre die Durchführung der liberalen Grundsätze gesichert ist. Strafen zu ertheilen, dazu ist das Wahlrecht nicht gegeben. Die Sozialdemokraten bekämpft man nicht durch Reaktion, sondern durch eine liberale Gesetzgebung und es ist höchste Zeit, daß die Reichsregierung volksthümlichen Forderungen, wie Bewilligung von Diäten für Reichstagsmitglieder, Schaffung eines allgemeinen Vereins- und Versammlungsgesetzes, entgegenkomme. Bei dem Rufe: „Gegen die Sozialdemokratie" wollen wir nicht vergessen, daß wir im Reichstage eine Reaktionsmehrheit von etwa 240 Mitgliedern aus Konservativen, Freikonservativen, Zentrum, Elsässern, Polen, Welfen, Antisemiten haben. Diesen stehen die linksstehenden Parteien mit etwa 160 Mitgliedern gegenüber. Man sagte in den letzten Tagen bei den traurigen Vorgängen im Reichstage: Ist das die Verwirklichung des Traumes unserer Eltern und Voreltern, wenn das Parlament auf diese Weise vergewaltigt wird! Wir können aber auch fragen: Ist das die Verwirklichung des Traumes unserer Väter, wenn heute im deutschen Parlament die Reaktion die Herrschaft ausübt? Wir hatten stets geglaubt, das neue Deutsche Reich sei der Hort des Fortschritts, der Staat, wo Kunst und Wissenschaft der freiesten Entwickelung entgegengehen und zum Vorbilde der ganzen Welt würden. Sind diese Ideen in sicheren Händen bei der derzeitigen Mehrheit des Reichstags? Wenn wir unser engeres Heimathland Baden betrachten, so ist dieses im Reichstage vertreten durch 7 Mitglieder des Centrums und einen Bauernbündler, also unter 14 Abgeordneten acht reaktionäre Vertreter. Das ist also der liberale Musterstaat Baden! Wir haben die Verpflichtung, bei den Wahlen dafür zu sorgen, daß das liberale Bürgerthum einen größeren Einfluß im Parlamente gewinnt. Wir schließen kein Bündniß mit der Sozialdemokratie, aber auch keines mit der Reaktion. Beim Kampfe gegen die Reaktion betteln wir nicht um die Stimmen der Sozialdemokratie; aber wir haben das Recht und die Pflicht, unsere Stellung als liberale Partei entschieden zum Ausdruck zu bringen, und können es dann den extremen, linksstehenden Parteien überlassen, zu wählen zwischen dem Kandidaten der reaktionären Mehrheit und dem des liberalen Bürgerthums. Wir betteln aber auch nicht im Kampfe gegen die Sozialdemokratie um die Stimmen der Reaktion; nur bei weiteren Konzessionen hätte dies einen Erfolg und der hieße, unsere ganze Vergangenheit verleugnen, unsere liberalen Grundsätze opfern, nur um da oder dort einen Augenblickserfolg zu erhaschen. Das thun wir nie und nimmermehr! Wenn wir also einstimmen in den Ruf: „Auf zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie", so erschallt in gleicher Weise unser Ruf: „Auf zum Kampfe gegen die Reaktion", und ich kann meine Ausführungen schließen mit den Worten: „Nie und nimmermehr werden wir bei den Wahlen die Geschäfte der Reaktion besorgen." (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

An den Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion, in der sämmtliche Redner ihr Einverständniß mit den Ausführungen Scherer's bekundeten.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 2 Februar 1903.

Der Gauturntag des Rhein-Neckargaues

fand gestern Nachmittag im obern Saale der „Landkutsche" dahier statt. Von den zum Gau zählenden 32 Turn-Vereinen hatten 27 Vereine ca. 70 Abgeordnete entsandt. Nachdem der Gauturnrath die abgegebenen Vollmachten der einzelnen Vereine geprüft hatte, eröffnete gegen 2 Uhr der 2. Vorsitzende, Herr Reallehrer Filsinger-Heidelberg die Verhandlungen, indem er zunächst die Erschienenen begrüßte und den Gauvertreter, Herrn Prof. Dr. Schuhmacher-Mannheim, entschuldigte, der wegen Krankheit, z. Zt. von Mannheim abwesend, und infolgedessen der Versammlung nicht beiwohnen konnte. In die Tagesordnung eintretend berichtete Herr Filsinger über das abgelaufene Vereinsjahr, wobei er namentlich auf das in Pforzheim stattgehabte Kreisturnfest hinwies, woran die Gauvereine in großer Anzahl theilnahmen und mit ehrenden Erfolgen zurückgekehrt seien. Ferner theilte er noch mit, daß im Laufe des Jahres der erste Gauturnwart Dr. Rösch wegen seiner Ernennung zum Professor nach Kenzingen, das Amt niederlegen mußte, und daß an dessen Stelle der zweite Gauturnwart, Herr Ernst Thenau-Mannheim, trat. Dem scheidenden Gauturnwart wurde seitens der Gau-Vereine, gelegentlich der Abschiedsfeier im Heidelberger Turnverein, ein hübsches Geschenk als Anerkennung seiner Verdienste um den Gau, überreicht. Der von Gaugeldwart Perron-Frankenthal erstattete und vorgelegte Kassenbericht wurde von den Herren Busch und Spreng geprüft und richtig befunden, worauf dem Kassier Entlastung ertheilt wurde. Da die Ausgaben wie jedes Jahr den Einnahmen entsprechen, so wurde auch vergangenes Jahr kein Ueberschuß erzielt, was übrigens auch nicht beabsichtigt ist. Der für das laufende Jahr vorgelegte Voranschlag wurde von der Versammlung gutgeheißen und einstimmig genehmigt. Der Gauturnwart Thenau erstattete den Turnbericht und führte etwa Folgendes aus: Durch das im vorigen Jahr veranstaltete Kreisturnfest gab es für die einzelnen Gauvereine sehr viel Arbeit; denn wie größere Veranstaltungen ihre Schatten immer vorauswerfen, so war auch den Vereinen schon im Anfange des Jahres durch die Vorbereitungen und das Einüben des gewählten Uebungsstoffes, sowie der vorgeschriebenen Pflichtübungen, die Pflicht auferlegt, die Glieder kräftig zu rühren, um bei dem Feste selbst in Ehren bestehen zu können. Und daß die Vereine ihre Aufgabe voll und ganz erfaßt hatten, bezeugen die erhaltenen Auszeichnungen, mit welchen 17 unserer Gauvereine in ihre Heimath zurückkehrten. Aber auch viele Einzel-Wettturner unseres Gaues sind mit dem ehrenden, schlichten Eichenkranz bedacht worden. Auch innerhalb des Gaues hatten wir Gelegenheit im friedlichen Wettkampf unsere Kräfte miteinander zu messen. Aus Anlaß des 25jährigen Jubelfestes rief der Turnverein Waldhof die Turner unseres Gaues auf den Plan, wobei 68 Mann das Siegeszeichen in Empfang nehmen konnten. Vom schönsten Wetter begünstigt, verlief das Fest in harmonischer Weise. Für das kommende deutsche Turnfest ist von der Kreisleitung ein Vereinsturnen am Pferd geplant und werden die Uebungen in kurzer Zeit bekannt gegeben werden, damit das Einüben beginnen kann. Mit der Devise: „Vorwärts immer — rückwärts nimmer" schloß Herr Thenau seinen Bericht. Mit lautem Beifall wurde der interessante Turnbericht von der Versammlung aufgenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die Abhaltung eines Gauturnfestes. Zur Uebernahme desselben meldeten sich die Turn-Vereine Ladenburg, Oggersheim und Wieblingen. Nach kurzer Debatte entschloß man sich für Oggersheim, da der Verein bereits 22 Jahre dem Gau angehört und sich wiederholt um das Gauturnfest beworben hatte. Das Gauturnfest soll jedoch erst nach dem deutschen Turnfest, jedenfalls also im August, stattfinden. Die Turnvereine Neuenheim und Ladenburg geben bekannt, daß sie in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiern, und will ersterer damit ein volksthümliches Wetturnen verbinden, was vom Gauturnwart befürwortet, jedoch noch der Genehmigung des Kreisturnraths bedarf.

Als letzter Punkt stand die Neuwahl des Gauturnraths auf der Tagesordnung. Bevor man zur Wahl schritt dankte zunächst der Vorsitzende der hiesigen Turngesellschaft, Herr B. Busch, dem bisherigen Gauturnrath für seine Mühe und brachte ein 3faches „Gut Heil" auf denselben aus, in das die Versammlung einstimmte. Der bisherige Vorstand wurde nach kurzer Besprechung per Acclamation wiedergewählt und zwar: Prof. Dr. Schumacher-Mannheim, T.-V., Gauvertreter, Reallehrer Filsinger-Heidelberg, T.-B., stellvertretender Gauvertreter, Kaufmann Ernst Thenau-Mannheim, T.-V., I. Gauturnwart, Buchdruckereibesitzer Perron-Frankenthal, T.-V., Gaugeldwart und Kaufm. Schmitt-Heidelberg, T.-G., Schriftführer. Neu gewählt wurde als II. Gauturnwart Buchdruckereibesitzer Ph. Zechner-Speier Mtv. Nachdem noch von einigen Abgeordneten mehrere unwesentliche Verbesserungen angeregt und besprochen wurden, schloß der Vorsitzende, Herr Filsinger, gegen 4 Uhr die Versammlung.

---

* **Der Wetterprophet Falb**, der in seinen letzen Prophezeiungen sehr daneben gehauen hat, sagt vom Februar: Es stellen sich vom 1. bis 8. Februar bei ziemlich trockener Witterung sehr ausgebreitete Schneefälle ein, die Temperatur sinkt tief unter die normale. Vom 9. bis 14. Februar vollzieht sich ein Umschwung des Wetters: in den ersten Tagen treten Regen ein, wobei die Schneefälle gänzlich aufhören. Die Temperatur erhebt sich auf eine ganz ungewöhnliche Höhe. Der 12. Februar ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, der drittstärkste des ganzen Jahres. Es besteht Gewitterneigung. Vom 15. bis 18. Februar lassen die Regen etwas nach, ohne jedoch gänzlich aufzuhören. Schneefälle sind nicht zu erwarten. Die Temperatur liegt noch ziemlich bedeutend über der normalen. Vom 19. bis 23. Februar bleibt das Wetter trocken und die Temperatur fängt an zu sinken, ohne aber unter die normale zu kommen. Vom 24. bis 28. Februar stellt sich wieder Witterungsumschlag ein. Die Trockenheit dauert fort, nimmt sogar noch etwas zu, und die Temperatur fällt tief unter die normale. Vereinzelt sind Schneefälle zu erwarten. Der 27. Februar ist ein kritischer Tag 2. Ordnung, der aber wegen der bestehenden Trockenheit nicht zur Wirkung gelangen kann.

* **Interessante Entscheidung des Reichsgerichts.** Ein besonders für Fortbildungsschüler wichtiges Urtheil fällte das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Ein Fortbildungsschüler leistete der Aufforderung des Lehrers, die Bank zu verlassen, nicht Folge und widersetzte sich, als der Lehrer Gewalt anwenden wollte. Der Vorfall kam zur Anzeige. Der Renitente erhielt von der Strafkammer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 14 Tage Gefängniß. Der Vater des Bestraften legte beim Reichsgericht Berufung ein, die aber verworfen wurde und zwar mit der Begründung, daß der Lehrer in Ausübung seines Berufes als Beamter anzusehen sei, und daß ein demselben bei Ausführung des Beamtenrechtes geleisteter Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach Paragr. 113 des Reichsstrafgesetzes zu bestrafen sei. Der Junge mußte seine 14 Tage „abbrummen".

* **Mannheimer Wein im sechzehnten Jahrhundert.** Herr Landgerichtsrath M. Huffschmid in Konstanz, ein geborener Mannheimer, schreibt in der Februar-Nummer der Mannheimer Geschichtsblätter über dieses Thema Folgendes: Daß im alten Mannheim schon sehr frühe Wein gepflanzt wurde, ergibt sich aus den Urkunden des Klosters Lorsch. So schenken ihm am 21. Dezember 766 Gerald und Ruttrudis Alles, was sie in Mannheim besitzen, unter Anderem auch an Weinbergen. Daß aber im sechzehnten Jahrhundert der Weinbau hier nicht nur nicht aufgehört hat, sondern daß seine Erzeugnisse auch einen gewissen Ruf genossen haben müssen, wird durch den bekannten Straßburger Satiriker Johannes Fischart (eigentlich Fischer) bezeugt. Dieser übersetzte bezw. überarbeitete das Werk des Franzosen François Rabelais († 1553) „La Vie de Gargantua et de Pantagruel" und gab es zuerst 1575 als „Geschichtschrift", später als „Geschichtklitterung" heraus, in welcher die Rohheit der damaligen Zeit, besonders der höheren Stände, gegeißelt wird. Im vierten Kapitel ist geschildert, wie Gargantua's Vater Grandusier (auch Grandgusier, Grandgoschier, eigentlich Grand gosier = Kropfgans) Küche und Keller vorzüglich im Stande hielt. Die Aufzählung aller erdenklichen Leckerbissen und Weine ist kulturgeschichtlich nicht zu unterschätzen. Nach Erwähnung der verschiedensten Weine, worunter für das Gebiet der Kurpfalz in Betracht kommen der Neckarwein und der Fürstenberger zu Bacharach, finden sich, zuerst in der zweiten Ausgabe von 1582, folgende Zusätze: „Ja da war mehrlei Wein dann zu Studgart auff der Hochzeit beschrieben werden, als Würtenbergischer Weidenberger, der von Lauffen, so etwann die Ferdinandischen Knecht machet lauffen, vnd die Landgräuischen nachlauffen. Item der Elsinger, so die finger vnd beyn Glenlang macht, der Beutelspacher, so die Beutel machet krachen, der Hebbacher gieng glatt in Rachen, Rote Felbacher, Mündberger, Beinsteimer, weiß vnd rot Wangheimer, die offt gut Verß helffen erdencken, wann mans Poetisch thut einschencken, Sedenheimer auß der Pfaltz, sammt Gintheimern, Dürmsteinern, Manheimern vnd Gänsfüßern, starck von geschmack, die einen bald werffen auff den Sack: Steinheimer auß Francken." — Vielleicht lassen sich aus den zahlreich erhaltenen Beschreibungen von Hoffesten des sechzehnten Jahrhunderts, besonders der südwestlichen Deutschlands, auch Zeugnisse ermitteln, daß in der That echter Mannheimer damals fürstliches Tafelgetränk war.

* **Aus dem Vorort Käferthal.** Am Samstag Abend wurden dem am Kirchplatz wohnenden Landwirth Joh. Müller und seinem auf Besuch hier weilenden Sohn ein Geldbetrag von 350 M. gestohlen. Der Thäter, welcher bei dem Diebstahl betroffen wurde, flüchtete zum Fenster hinaus und konnte bis jetzt nicht dingfest gemacht werden. — Der in den 50er Jahren stehende ledige Steuermahner Friedrich Herrmann von hier wurde, wie der Käferth. Anz. mittheilt, wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Er soll sich an einem schulpflichtigen Mädchen vergangen haben.

* **Vortrag.** Wir wollen nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß Dr. jur. Gustav Mayer, der 1. Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe der Bodenreformer, Dienstag, 3. Februar, Abends ½9 Uhr, in der „Stadt Lüd", P 2, 10, im unteren Saal sprechen wird über „Wohnungsnoth und Bodenreform".

* **Ausstellung pfälzischer Frauenarbeiten.** Die vom Verband pfälzischer Verein für Fraueninteressen geplante „Erste Ausstellung pfälzischer Frauenarbeiten" wird vom 14. bis 21. Juni d. J. in den Räumen des Saalbaues in Neustadt a. H. stattfinden. Es erfolgten bereits zahlreiche Anmeldungen, die auf eine interessante Beschickung der Ausstellung schließen lassen. Vielfach ist aber noch die Ansicht im Umlauf, als handle es sich nur um eine Handarbeitenausstellung. Das ist unrichtig. Zu der Ausstellung sind alle Erzeugnisse weiblicher Arbeit zulässig. Es können Kunstgegenstände, schriftstellerische Arbeiten, Malereien, Photographien, Handarbeiten, gewerbs- oder fabrikmäßig von Frauen hergestellte Arbeiten, Erzeugnisse der Landwirthschaft und Gärtnerei u. s. w. zur Ausstellung gebracht werden. Die verschiedenen Schulen können sich betheiligen, ebenso auch die Fabriken mit den zur Frauenarbeit gehörigen Maschinen und Materialien. — Es soll auch eine Abtheilung „aus vergangenen Tagen" errichtet werden, in der interessante Frauenarbeiten aus vergangenen Zeiten Platz finden. Dadurch wird manchen Familien Gelegenheit geboten, alte interessante und kunstvolle Frauenarbeiten, die von Geschicklichkeit und Fleiß vergangener Zeiten zeugen, den jetzigen Generationen vorzuführen. — In einer weiteren Abtheilung soll auch die pfälzische Volkstracht, die leider so wenig mehr bekannt ist, vorgeführt werden. An alle altpfälzischen Familien, die im

---

einem sehr scharfen Instrument vom Kopf losgelöst werden, dann sind die Stäbe und Kegel von der Unterseite her mit einem weichen Pinsel aus Kameelhaaren und etwas Wasser zu beseitigen. Nunmehr kann die durchsichtige Hornhaut mit den Linsen auf einen Streifen Glas mit Canadabalsam befestigt und mit einem Deckgläschen von oben her geschützt werden. Ein solches Präparat gibt nicht nur die Möglichkeit, den Bau des Insektenauges selbst zu erkennen, sondern auch andere Bilder durch das Insektenauge hindurch zu betrachten. Zu letzterem Zweck muß das fragliche Bild mit etwa ¾ Zoll Abstand unter das Präparat angebracht werden. Das Mikroskop ist dann zunächst auf das Insektenauge und dann durch weitere Senkung um einen geringen Betrag auf das darunterliegende Bild einzustellen, worauf dieses in dem Gesichtsfelde des Mikroskops 4—500 Mal erscheint, d. h. so oft, als der durch das Mikroskop sichtbare Theil des Insektenauges einzelne Facetten enthält. Der Verfertiger des Eingangs erwähnten photographischen Unikums hat nun durch ein Käferauge (vom Wasserkäfer Dytiscus) eine kleine Photographie der Königin Viktoria nicht nur beobachtet, sondern auch photographirt. Diese Arbeit war höchst mühsam, denn die nöthigen Bedingungen konnten nur dadurch erfüllt werden, daß die beiden Objekte unter dem Mikroskop von unten her erleuchtet wurden. Die Photographie der Königin mußte vorher als Negativ auf eine Glasplatte gebracht werden. Die Aufnahme dauerte etwa eine Stunde. Das Ergebniß stellte also ein Bild der verstorbenen Königin dar, wie sie sich in einem Insektenauge ausgemalt hätte, wenn man überhaupt annehmen dürfte, daß ein solch kleiner Wasserkäfer einen Menschen mit einem Mal ins Auge fassen könnte. Auf der Photographie zeigt sich das Bild etwa 120 Mal wiederholt. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Augenlinsen jenes Wasserkäfers einzeln einen Durchmesser von nur 1/1000 Zoll besitzen und eine Brennweite von 1/600 Zoll. Bei der Betrachtung dieser wunderbaren Leistung eines Amateurphotographen wird sich nun noch die Frage aufdrängen, ob ein Insekt wohl in Wirklichkeit auch das Bild eines Gegenstandes in so häufiger Wiederholung wahrnimmt. In Wahrheit stellt sich die Sache wahrscheinlich anders, weil nur diejenigen Linsen des großen Facettenauges ein Bild aufnehmen, die durch die von ihm ausgehenden Lichtstrahlen senkrecht getroffen werden, während die übrigen Augen durch die sich umgebende Schicht schwarzen Farbstoffs abgeblendet bleiben. Allerdings wird das Insekt vermuthlich immer mehrere Bilder gleichzeitig empfangen, dadurch aber nicht mehr beeinträchtigt werden als der Mensch durch das gleichzeitige Sehen mit zwei Augen oder das Hören mit zwei Ohren.

— **Ein Bayreuth in Versailles.** In dem Bericht über das Budget der Künste von Simyan, der dem französischen Parlament vorliegt, wird auch ein bemerkenswerther Plan erörtert, in Versailles ein „französisches Bayreuth" zu schaffen. Die Einzelheiten des Planes erläutert folgende Stelle des Berichts: „Unter den Plänen, die während der letzten Jahre vorgebracht wurden, um dem Schloß und der Stadt Versailles ihre wirkliche künstlerische Bedeutung zu sichern, muß besonders einer die Aufmerksamkeit des Parlamentes fesseln. Er betrifft den schönsten Schauspielsaal Frankreichs, die alte Hofoper, die gegenwärtig für den Senat reservirt ist. Dieser Saal wurde von 1768 bis 1770 nach den Plänen Gabriels gebaut; er wurde am 17. Mai 1770 mit der Aufführung von „Persée" von Lulli bei der Hochzeitsfeier des Dauphin (Ludwig XVI.) mit Marie Antoinette eingeweiht. Hier wurden mehrere Tragödien Voltaires und viele Lustspiele und Opern unter der Regierung Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. gespielt. Das hier vom Gardes du corps gegebene Fest rief die Oktobertage des Jahres 1789 hervor. Dieser Saal hat die prunkreichste Ausschmückung, die man sehen kann. Das Foyer ist mit acht Basreliefs von Pajou aus geschnitztem Holz verziert; die Galerien, die Logen, die Hauptgesimse sind gleichfalls von Pajou geschnitzt, und jedes Motiv bildet ein höchst werthvolles Kunstwerk. Dasselbe gilt für die von Durameau gemalte Decke. Die Bühne ist eine der größten der Welt. Vor einigen Jahren verbanden sich eine Anzahl von Persönlichkeiten der verschiedensten künstlerischen Kreise zu dem Zweck, vom Senat die Ermächtigung zu erlangen, in der Oper zu Versailles ähnliche Vorstellungen wie in Bayreuth und München zu veranstalten. Bedeutende Kapitalien zur Einrichtung des Saales und zur Wiederherstellung der Maschinerie waren zusammengebracht. Der damalige Senatspräsident und jetzige Präsident der Republik betrachtete den Plan mit dem wohlwollendsten Interesse und bekundete seinen Wunsch, ihn verwirklicht zu sehen. Aber es erhoben sich Schwierigkeiten, und die Ermächtigung konnte zur Zeit nicht erhalten werden. Es handelte sich natürlich nicht darum, diesen seit 1879 nicht gebrauchten Saal dem Senat zu entziehen, sondern nur, ihn zu benutzen; einige Stunden hätten genügt, um ihn von Neuem für die parlamentarischen Debatten passend zu machen, und die Gesellschaft hätte ihn bei der Requisition in Stand gesetzt. Es wäre sehr wünschenswerth für die französische Kunst, daß dieser niemals ganz aufgegebene Plan sich eines Tages verwirklichte. Der Staat würde sich durch Vermiethung der Oper eine wichtige Einnahmequelle schaffen und dadurch einen nützlichen Beitrag zur Domäne Versailles haben."

— **Städte in merkwürdiger Lage.** In der Stadt Northwich in Cheshire sinkt die Hauptstraße jedes Jahr um sechs bis acht Zoll, und in demselben Maße sinken natürlich auch die Läden an beiden Seiten. Northwich und seine Umgebung mit seinem Reichthum an Salzlagern bildet einen interessanten Ort für mineralogische Studien. Hier fanden bereits die Römer die natürlichen, aus der Erde sprudelnden Quellen, und hier gewannen sie Salz durch Verdampfung in Pfannen, die sich von den jetzt gebräuchlichen nur wenig unterscheiden. In dem Maristonbezirk bekämpfen die Behörden fortgesetzt den Feind, der unaufhörlich und hinterlistig arbeitet. Eine Straße wurde vor dreizehn Jahren endgiltig aufgegeben, und der Senkung überlassen, und jetzt wird auch der Weg, über den sie abgelenkt wurde und der die Hauptstraße zwischen zwei wichtigen Zentren bildet, nur noch mit stets zunehmenden Schwierigkeiten erhalten. — Die Leute von Tupuselei brauchen nicht weite Reisen zu machen, um ein Salzwasserbad zu nehmen. Die Stadt ist auf Pfählen gebaut, die in ein unter Wasser gesetztes Korallenriff in der Torresstraße südlich von Neuguinea getrieben sind. Dieser merkwürdigen Niederlassung gegenüber liegt auf dem Festland ein anderes Dorf, das hoch in der Luft zwischen Riesenpalmen, von denen die Küste eingefaßt ist, liegt. Beide Gemeinden haben die merkwürdige Lage für ihre Wohnungen gewählt, um sich gegen Ueberraschungen seitens ihrer zahlreichen Feinde zu sichern, und besonders suchen sie Schutz vor den umherstreifenden Kopfjägern. Mit Krankheiten behaftete Leute entwickeln nicht selten seltsame Launen in Bezug auf die Wahl ihrer Wohnstätten. So kam vor

MARCHIVUM

Besitze von Stücken ehemaliger Volkstrachten sind, ergeht die Bitte, diese zur Ausstellung überlassen zu wollen. — Neben diesen Abtheilungen aus alter Zeit sollen aber vor Allem die Pfälzerinnen der Jetztzeit, die in- und außerhalb des Landes wohnen, sowie die in der Pfalz ansässigen und beschäftigten Frauen und Mädchen durch zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung beweisen, was Frauenarbeit zu leisten im Stande ist, um dadurch die Frauenarbeit zu heben, ihr die ihr gebührende Anerkennung zu verschaffen und den Erwerb zu fördern.

* **Kaiser-Panorama E 5, 1.** Das an herrlichen Landschaften und Gebirgs-Szenerien so überaus reiche Tirol präsentirt sich in der dieswöchentlichen Serie. Das schöne Land Tirol — wer möchte es nicht einmal kennen lernen? Es ist das Land und die theure Heimath einer friedfertigen und friedsamen Bevölkerung, die reich gesegnet ist von den interessantesten Naturschönheiten. Im Panorama werden viele der malerisch gelegenen Gegenden gezeigt: Ort Klausen, St. Ullrich, St. Maria, das herrlich gelegene Bozen mit malerischer Umgebung, Gries, St. Pauls, ferner die reizenden Seen Gasterer-See und Caxrer-See. Wilde Felsen-Szenerien wechseln mit interessanten Partien ab. In Bozen erregt speziell Interesse das Denkmal Walters von der Vogelweide.

* **Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat Januar erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 28 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 687 Personen, zusammen 715 Personen, gegen 714 Personen im vorigen Monate. Das Unterstützungslokal befindet sich nach wie vor in S 1, 11.

* **Schwetzinger Funde.** In Schwetzingen wurden, wie die Mhr. Geschichtsblätter berichten, anläßlich von Erweiterungsbauten im Hofe der Aktienbrauerei neuerdings wieder mehrere Gräber aus der frühgermanischen Zeit aufgedeckt. Auf Anregung des Herrn Prof. Maier dort, ließen die Herren Brauereidirektoren Kuenzlen und Liebmann die Funde sammeln und überwiesen dieselben der Mannheimer Sammlung. Durch persönliche Erkundigungen am Fundort konnten wir feststellen, daß es drei oder vier Gräber waren, die 1,5 m tief im Boden lagen. Außer den Resten von zwei Schädeln (darunter ein weiblicher) und anderen Skelettheilen erhielten wir mehrere Eisenwaffen, zwei Tongefäße, einen Bronzering und das Bruchstück eines Kammes. Wie diese Beigaben auf die einzelnen Gräber vertheilt gewesen, konnte leider nicht mehr ermittelt werden. Die Gräber gehören zu dem alten Friedhof, der sich von dort bis in den Schloßgarten hinein erstreckte und wohl aus der frühesten Zeit Schwetzingens (5.—6. Jahrhundert) herstammt. — Bei den derzeit im Gang befindlichen Schwetzinger Kanalisationsarbeiten wurden wieder verschiedene Alterthümer gefunden und dank der freundlichen Fürsorge des dortigen Gemeinderaths und insbesondere des Herrn Bürgermeister Häfner sorgfältig gesammelt und dem Mannheimer Alterthumsverein überwiesen. Auch darunter befinden sich zwei Waffenstücke aus frühgermanischer Zeit, das Uebrige stammt aus Mittelalter und Neuzeit. Die Funde werden nach erfolgter Reinigung und Konservirung zusammen mit den früheren dort gefundenen Alterthümern, die ziemlich vollzählig hier vereinigt sind, aufgestellt werden.

Aus dem Großherzogthum.

* **Friedrichsfeld,** 2. Febr. Vor ca. 3 Wochen wurde im Büreau der Steinzeugwaarenfabrik Friedrichsfeld eingebrochen. Die angestellten Recherchen nach dem Thäter blieben jedoch erfolglos. Von Samstag Nacht auf Sonntag nun stattete der Einbrecher abermals einen Besuch bei genannter Fabrik ab, wurde jedoch von dem Nachtwächter auf der That ertappt. Derselbe heißt Heid, ist von Neckarhausen und hat früher bei der Steinzeugfabrik gearbeitet.

B.C. **Karlsruhe,** 1. Febr. Als Warnung für Leichtgläubige sei hiermit auf eine neue Art Ramschverkauf aufmerksam gemacht, wie er kürzlich in Bretten vorgekommen ist. Eine Schnapsfirma hatte 400 bis 500 Flaschen sehr guten Kognak nach Bretten gehen lassen, die dann angeblich im Vollstreckungswege verkauft werden mußten, um so den Glauben zu erwecken, daß man echte Waare um billigen Preis bekommen könne. Viele gingen richtig auf den Leim und bekamen dadurch zum Preise von 1 ℳ bis 1.20 ℳ eine Flasche gleich ¾ Liter sehr schlechten Fruchtbranntwein, dessen Ladenpreis nicht mehr wie 50 ₰ für den Liter beträgt.

B.C. **Säckingen,** 1. Febr. Dieser Tage hatte sich der verantwortliche Redakteur und Verleger des „Säckinger Volksblatts" Otto Stratz wegen einer besonders eigenthümlichen Bethätigung der christlichen Toleranz vor Gericht zu verantworten. Ein Unglücksfall, der sich zur Zeit der Bürgermeisterwahl in Schramberg ereignet hatte und bei dem mehrere Arbeiter ums Leben kamen, gab dem frommen Blatte Anlaß zu einem Artikel, in dem von einem „halbbetrunkenen Arzte" die Rede war. An einer Stelle des Artikels hieß es: „Thatsache ist es, daß der liebe Gott es zuließ, daß die unglücklichen Arbeiter des sattsam bekannten Katholikenfressers Junghans heimgesucht wurden . . ." Also hat der spiritus rector des frommen „Säckinger Volksblatts" die Meinung, daß der Herrgott die Arbeiter dafür, daß sie bei einem „sattsam bekannten Katholikenfresser" in Arbeit treten, heimsucht. Für den Ueberfluß an Toleranz, der in dem inkriminirten Artikel zum Ausdruck kam, zahlt der Verleger und Verantwortliche des „Volksblatts" 100 ℳ Geldstrafe, trägt die Kosten des Verfahrens und für die Veröffentlichung des Urtheils.

* **Säckingen,** 1. Febr. Ein dreister Schwindler nistete sich dieser Tage in einem hiesigen Hotel ein. Er nannte sich Freiherr von Bergen, Leutnant bei dem Regiment in Lindau. Da er kein Gepäck hatte und auch keines kam, der „Leutnant" außerdem noch Schuhe machen ließ und sich bei einem Buchdrucker Visitenkarten bestellte, schöpfte der Hotelier Verdacht. Er frug telegraphisch in Lindau an. Die Antwort bestätigte den Verdacht des Hoteliers, daß der Freiherr-Leutnant ein Gauner sei. Während aber die Gendarmerie im Begriffe war, zur Verhaftung zu schreiten, hatte sich der Gauner im Hotelzimmer eingeschlossen und flüchtete durch das Fenster des zweiten Stockes durch einen Sprung in den Garten, von da, vom Hotelpersonal verfolgt, durch die Vorstadt dem Walde zu. Er konnte nicht mehr eingeholt werden.

* **Offenburg,** 2. Febr. Bei der Stadtverordnetenwahl der 1. Klasse, welche am Samstag stattfand, stimmten von 147 Wahlberechtigten 105, d. i. über 71 Prozent ab. Das Zentrum enthielt sich der Wahl. Auf die gemischte Liste der Zentrumsgegner fielen 96—104 Stimmen. 15 Zettel waren abgeändert. Damit sind also unsere Gemeindewahlen, die mit einem Siege der Zentrumsgegner in allen drei Klassen endigten, vorüber.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 2. Febr. Zu dem Unglücksfall, durch welchen der Schaffner Ludwig Kneipp am 29. v. Mts. auf der Fahrt zwischen Lambrecht und Neustadt im Tunnel Wolfsberg seinen Tod fand, wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß nach bestimmter Vorschrift die Fahrkartenkontrolle bei der Fahrt durch die Tunnels nicht vorgenommen werden darf. Wie durch einen Augenzeugen des Unfalls bestätigt wird, hat der verunglückte Schaffner die Coupeethüre auch nicht zur Ausübung der Fahrkartenkontrolle, sondern lediglich in der Absicht geöffnet, einem Reisenden Auskunft zu ertheilen. Der bedauernswerthe Mann hat daher die Uebertretung der zur Sicherheit des Personals erlassenen strengen Vorschriften mit dem Tode gebüßt.

* **Speier,** 1. Febr. Recht unangenehm überrascht wurde der zuletzt hier wohnhaft gewesene frühere Maurermeister und Wirth Johann Geiger und dessen 17 Jahre alte Tochter von Neustadt a. H., die angebliche Braut eines Grafen v. Waldersee. Dieselben hatten gegen ein schöffengerichtliches Urtheil von hier, welches sie wegen Betrugs mit Gefängnißstrafen belegte, Berufung zur Strafkammer Frankenthal ergriffen, womit sich dieses am letzten Dienstag beschäftigte. Die Verkündigung des Urtheils wurde bis Dienstag ausgesetzt, Geiger sowie dessen Tochter aber wegen eines neu verübten Betrugs (sie haben einer hiesigen, alleinstehenden Dame, unter dem Vorwande, die Tochter heirathe in nächsten Tagen den obengen. Grafen und sie d. h. die Dame dürfe mit nach Berlin zur Hochzeit, über 2000 ℳ abgeschwindelt) von der Frankenthaler Gendarmerie sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

* **Kaiserslautern,** 1. Febr. Der unlängst aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß entwichene, in Untersuchungshaft wegen schwerer Einbruchsdiebstähle befindliche Tagner Schworm, welcher, wie noch erinnerlich, mit dem wegen Betrug und Unterschlagung ebenfalls inhaftirten Kaufmann Witte in der Nacht ausgebrochen war und das Weite gesucht hatte, ist laut „Pf. Pr." vorgestern in Frankfurt am Main aufgegriffen und dem hiesigen Untersuchungsgefängnisse zugeführt worden. Sein Komplize befindet sich dagegen noch auf freien Füßen.

* **Landau,** 1. Febr. Gestern Nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung in der Weißenburger Straße der Einjährig-Freiwillige Friedrich Postius der 4. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments aus Kaiserslautern mittels Revolvers. Der Schuß war in die Schläfe gerichtet und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Selbstmörder hatte einen Brief hinterlassen, in dem er von seiner Mutter wie von seiner Schwester Abschied nimmt mit dem Bemerken, daß er schon seit längerer Zeit den Vorsatz hegte, Selbstmord auszuüben.

* **Mainz,** 1. Febr. Der Wiesbadener „Generalanzeiger" schreibt: Auf eine ganz eigenthümliche Methode, mit seiner Kunst Geld zu verdienen, verfiel ein junger Mainzer; der Mann nämlich löst sich in Kastel ein Eisenbahnbillet 4. Klasse und fährt dann mit der Wiesbadener Bahn bis Kurve. Kaum ist der Zug in Bewegung, so beginnt der Mann mit seinen Zauberkünsten. Er produzirt sich als erfolgreicher Taschenspieler. Er steckt z. B. einen 10 Centimeter langen Drahtstift in die Nase. Nun kommt die Hauptsache, seine Produktionen sind beendigt und er bittet die Reisenden um milde Gaben; wer ihm die Kleinigkeit von 10 Pfg. gibt, erhält noch drei Romanhefte, wie „Der Scharfrichter von Magdeburg", „Am Sterbebette angetraut" und „Der Schinderhannes" gratis. Außerdem erhält man noch achtzehn der neuesten Lieder. Nun kommt die Station Kurve in Sicht. Er verabschiedet sich, steigt aus und fährt mit dem Rheingauer Zug nach Rüdesheim weiter. Hier fängt er mit seinem Kunststückchen von vorn an. In Rüdesheim angelangt, erwartet er den Koblenzer Zug, steigt in Biebrich um und fährt nach Kastel zurück, in der frohen Gewißheit, das Fahrgeld drei- bis vierfach verdient zu haben.

□ **Frankfurt a. M.,** 2. Febr. Bei der gestern von der Centrale für private Fürsorge veranstalteten Arbeitslosenzählung wurden 3234 Arbeitslose gezählt.

* **St. Johann** a. d. Saar, 1. Febr. In der vergangenen Nacht wurde hier wieder ein schwerer Einbruch verübt und zwar in einem Uhren- und Goldwaaren-Geschäft auf dem Marktplatze, nicht weit entfernt von der Polizeiwache. Nach der Art zu urtheilen, in welcher der Einbruch ausgeführt wurde, muß man auf berufsmäßige Einbrecher schließen. Die Thüre des Uhrmachers Effele wurde aufgebrochen und die Ladenglocke abgebrochen. Hierauf ließen die Diebe die Rolläden herab, um ungestörter arbeiten zu können. Sie raubten Uhren, Goldwaaren, Ringe u. s. w. im Werthe von einigen Tausend Mark. Der Ladenbesitzer war in der Nacht abwesend, wovon die Einbrecher anscheinend unterrichtet waren. Man nimmt an, daß es dieselben sind, welche kürzlich bei dem Juwelier Bümmler einen großen Einbruch verübten.

* **Tübingen,** 1. Febr. Im Juli v. J. gerieth in Tübingen der Kaufmann und Bankier Wilhelm Bräuning in Konkurs. Er wurde wegen verschiedener Verfehlungen verhaftet. Jetzt stellt sich heraus, daß die Passiven sich auf 679 000 ℳ belaufen und Alles in der Zuckerspekulation verloren ging. Unter den Verlusten befinden sich gegen 520 000 ℳ durch Betrug und Depotunterschlagung erworbene fremde Gelder. Der Schuldenlast gegenüber stehen 144 000 Mark Aktiva, so daß die Gläubiger des Bräuning bei einer Ueberschuldung von 534 000 Mark kaum 20 Prozent ihrer Forderungen erhalten werden. Die Erbitterung unter den Gläubigern, die meistens in Tübingen wohnen, ist eine sehr große. Bräuning wird wegen seiner Betrügereien, Depotunterschlagungen und anderem, insbesondere wegen Verbrechens gegen § 11 des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1896, betr. die Aufbewahrung fremder Werthpapiere, im März vor das Schwurgericht verwiesen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Orgelkonzert Hänlein. Das zweite und letzte diesjährige Orgelkonzert des Herrn Hänlein mit den Chorwerken a capella von Herrn Pfarrer Bauer findet am Dienstag den 17. d. Mts., Abends ½8 Uhr in der Trinitatiskirche statt.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 3. Februar: Szenen aus „Götz von Berlichingen". — Mittwoch, 4. Febr.: „Tannhäuser". — Donnerstag, 5.: „Mignon". — Freitag, 6.: „Die Großherzogin von Gerolstein". — Samstag, 7., Nachm.: „Frau Holle". Abends: Szenen aus „Götz von Berlichingen". — Sonntag, 8., Nachm.: „Frau Holle". Abends: „Amelia" oder „Der Maskenball". — Dienstag, 10.: „Die Stumme von Portici".

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 3. Febr.: „Der arme Heinrich". — Mittwoch, 4.: „Flachsmann als Erzieher". — Donnerstag, 5.: „Manna Vanna". — Freitag, 6.: Zu Wilhelm Jordan's Geburtstag: „Durch's Ohr". Vorher: Zum ersten Male: „Ist Mitleid Sünde?" Dramolet in 1 Akt von Anna Hill. — Samstag, 7.: „Manna Vanna". — Sonntag, 8., Nachm.: „Im bunten Rock". Abends: „Der Pfarrer von Kirchfeld".

Ein neues Stück von Maeterlinck. Die Gattin Maeterlincks, „Manna Vanna, la plus belle" Georgette Leblanc ist in Wien interviewt worden und hat unter anderen Dingen, die weniger interessant sind, auch von einem neuen Werke ihres Gatten erzählt. Sie sagte: „Das Stück heißt „Joyzelle" und ist ein Märchendrama. Es spielt im Fabelland und ist in derselben lyrischen Prosa geschrieben wie „Manna Vanna". Fünf Akte und nur vier Personen: der Liebhaber, die Geliebte, ein alter Mann, ein junges Mädchen. Gar keine Komparsen. Das Stück schildert, wie eine treue große Liebe durch alle Prüfungen siegreich hindurchgeht. So tragisch diese Leidensstationen auch sind, das Drama endet doch gut. Wir werden das Stück gleich nach unserer Heimkehr in Paris spielen. Und im nächsten Herbst soll dann eine Truppe gebildet werden, die, von meinem Manne geschult, genau nach seinen Absichten seine Werke in der ganzen Welt, in Europa und Amerika, spielen wird. Ihr Repertoir wird den ganzen Maeterlinck umfassen: „Manna Vanna", „Joyzelle", „Pelleas und Melisande" u. s. w. Jetzt ruht sich mein Mann aus. Er arbeitet übrigens sehr regelmäßig. Nur des Vormittags, zwischen 8 und 12 Uhr. Er treibt immer sehr viel Sport, Radfahren und Automobilismus. Und nach dem aufregenden und aufreibenden Trubel des Winters, nach dieser Tournée im Galopp durch die Welt gehen wir im Sommer in die Normandie und leben dort vier Monate in absoluter Ruhe, sehen keinen einzigen Menschen."

Kleine Mittheilungen. „Neukunft", Komödie in vier Akten von Georg Wilhelmi, wurde vom Direktor Dr. Rauch für das Residenztheater in Wiesbaden zur Aufführung angenommen und wird noch im Laufe dieser Spielzeit zum ersten Male in Szene gehen. — Der Mathematiker und Physiker George Stokes in London ist gestorben. — Aus Rom wird uns telegraphirt: Heute Morgen starb der bekannte Bildhauer Joseph v. Kopf im Alter von 76 Jahren. Kopf wurde geboren am 10. März 1827 zu Urlingen (Württemberg) und hielt sich seit 1852 in Rom auf.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* **Nervosität, Neurasthenie und Nervenschwäche** sind die gebräuchlichen Bezeichnungen für ein heutzutage außerordentlich verbreitetes Leiden, das ganz mit Unrecht als „Modekrankheit" häufig bespöttelt wird. Die Krankheit beruht auf einer Ueberreizung oder gestörten Ernährung unserer Nerven. Die geeignete Zufuhr eiweißreicher Kost wird erfahrungsgemäß am sichersten eine Gesundung des Nervensystems herbeiführen. Ein derartiges Kräftigungsmittel, aus Fleisch hergestellt, dabei geruch- und geschmackfrei, ist den nervösen Patienten in der Somatose an die Hand gegeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Wiesbaden, 2. Febr. Auf Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Geh. Oberregierungsrathes Lewald, fand gestern hier eine Versammlung von Vertretern der namhaftesten rheinischen Weinfirmen statt. In der an die Erörterungen des Geh. Rathes Lewald sich knüpfenden Diskussion fand der Gedanke, den deutschen Weinhandel auf der Ausstellung in St. Louis glänzend vertreten zu lassen, allgemeinen Beifall. Geh. Rath Lewald theilte mit, daß beabsichtigt sei, ebenso wie in Paris auch in St. Louis ein deutsches Haus zu erbauen, das den Centralpunkt für die deutsche Ausstellung bilden soll und für das ein geeigneter Platz bereits gesichert sei.

* Hanau, 2. Febr. Die 600-Jahrfeier der Stadt Hanau wurde gestern Morgen durch Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt eingeleitet. Vormittags fanden Festgottesdienste statt. Abends wurden in den vier größten Sälen der Stadt Kommerse abgehalten, bei denen die einzelnen Festredner auf die Bedeutung der vor 600 Jahren erfolgten Verleihung der Stadtrechte hinwiesen. Für heute sind Schulfeiern, akademischer Festakt und Fackelzug vorgesehen.

* Hanau, 2. Febr. Aus Anlaß des Stadtjubiläums spendeten die beiden Brüder Heraeus je 10 000 M., eine Dame 5000 M. für den Erweiterungsbau des Diakonissenheims.

* Dresden, 2. Febr. Der zweite Sohn des Kronprinzen, Friedrich Christian, ist an Unterleibstyphus erkrankt.

)!(Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter widmen dem gestern verstorbenen Staatsminister v. Delbrück ehrende Nachrufe. Das „Berliner Tageblatt" sagt: Was er gewesen und was er geleistet und was er mit seiner ganzen Persönlichkeit repräsentirte, werden unverlöschlich in der Geschichte des Vaterlandes bleiben, wenn seiner Gestalt auch jene berauschenden Eigenschaften abgehen mochten, die den Politikern wie den Schauspielern den Tagesjubel der Massen zu sichern pflegen. — Schon im Laufe des gestrigen Nachmittags fuhren ununterbrochen Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise vor dem Sterbehause vor und gaben ihre Karten ab.

* Bremerhaven, 2. Febr. Der Lloyddampfer „Bayern" landete heute Morgen die Offiziere, 4 Feldwebel und 100 Mann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade. Dieselben gingen kurz nach Mittag nach dem Truppenübungsplatz Münster.

r. Paris, 2. Febr. Auf Verlangen weitläufiger Verwandten des verstorbenen Komponisten Planquette wurde die Ausgrabung der Leiche und deren gerichtliche Obduktion veranlaßt, da die betr. Verwandten vermuthen, daß Planquette nicht auf natürliche Weise gestorben ist.

r. Brüssel, 2. Febr. Die Kongoregierung kaufte von der italienischen Regierung 24 Feldgeschütze, welche über Antwerpen nach dem Kongo transportirt werden. Man glaubt, daß diese Geschütze aus dem abessinischen Feldzuge herrühren.

* Kopenhagen, 2. Febr. (Frankf. Ztg.) Nach bei Hofe eingetroffenen Nachrichten hat sich das Augenleiden der schwedischen Kronprinzessin verschlimmert. Die Aerzte fürchten völlige Erblindung.

* Washington, 2. Febr. Argentinien und Chile schlugen durch ihren Gesandten vor, die Vereinigten Staaten sollten die für Argentinien und Chile in Europa im Bau befindlichen Kriegsschiffe ankaufen.

Das Ende des holländischen Ausstandes.

* Amsterdam, 2. Febr. (Frankf. Ztg.) Die Transportarbeiter beschlossen, auch den Streik der Dockarbeiter und Bootsführer aufzuheben. Die Arbeitgeber der Schiffstransportgewerbe willigten ein, die gestern 50 Entlassenen wieder einzustellen und die 70 Hilfsarbeiter zu entlassen. Die Arbeiter ihrerseits lassen die Forderungen fallen, daß nur organisirte Arbeiter im Transportgewerbe eingestellt werden sollen. Morgen früh wird die Arbeit wieder aufgenommen.

---

kurzem eine Anzahl Schwindsüchtiger auf den Gedanken, in den schrecklichen Tiefen der Mammuthöhle in Kentucky zu wohnen. Zu diesem Zweck wurde mit vieler Mühe und großen Kosten Baumaterial in die Höhle getragen und allmählich entstand ein kleines unterirdisches Dorf, das nach seiner Vollendung von dreizehn Familien bewohnt wurde. Aber wie vorauszusehen war, übten das tiefe Schweigen und die ewige Dunkelheit des Ortes auf die unglücklichen Bewohner eine schädliche Wirkung aus, die bei Weitem jeden Vortheil der zweifellos reinen und trockenen Luft und gleichmäßigen Temperatur überwog. Einige Kranke starben, andere gaben den Versuch auf, und die so seltsam gebauten Häuser sind jetzt Landstreichern und Verbrechern überlassen. Mehr Glück hatte die kleine Kolonie Schwindsüchtiger, die sich innerhalb der geschützten Kratermöffnung der Vulkaninsel St. Paul im Indischen Ozean niederließ. Hier sind die Kranken gegen jeden Wind geschützt, aus welcher Richtung er auch blasen mag; und heiße natürliche Bäder zu verschiedenen Temperaturen stehen immer zur Verfügung. Der Boden wird durch latentes vulkanisches Feuer im Innneern gleichmäßig warm gehalten. Nahrung ist reichlich und mannigfaltig vorhanden; darunter gibt es Delikatessen wie Seeelefantenflossen und Schwänze, Krebse und andere Krustenthiere und den saftigen „Kerguelen-Kohl". Von den Geheilten haben sich dann viele auf der Insel niedergelassen, statt in ihre Heimath zurückzukehren.

— **Die Pantomime eines Vikars.** Aus London wird berichtet: Vor einem zahlreichen Publikum brachte der Rev. Forbes Phillips, Vikar von Gorleston, seine Pantomime „Dick Whittington" in der Kirchschule zur Aufführung. Seine kleine Tochter spielte eine große Rolle, außerdem wirkten fünfzig Schulkinder mit. Der Organist dirigirte das Orchester, und der Küster spielte die Rolle eines Polarbären. Auch die Kirchenvorsteher leisteten hilfreiche Hand. Der Vikar selbst überwachte die Anordnungen, um die Ausführbarkeit seiner Idee, in Weilern und Dörfern die Kirchen mit Theatern zu verbinden, zu beweisen. Der Gedanke ist denn auch schon in dem benachbarten Kirchspiel Caister aufgenommen worden, wo die Kirchschulen nach demselben Grundsatz wie in Gorleston in ein Theater verwandelt worden sind.

MARCHIVUM

* Amsterdam, 2. Febr. In einer in der großen Börse stattgehabten Versammlung, an der 5000 Personen theilnahmen, traf die Mittheilung ein, daß die Transportgesellschaften den alten Forderungen der Arbeiter zustimmen. Der Ausstand ist damit beendet.

Die Unruhen in Marokko.

* Gibraltar, 2. Febr. Der Gouverneur wurde amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß die maurische Armee den Prätendenten am 29. Januar angegriffen und geschlagen habe. Die Niederlage des Prätendenten sei eine vollständige, das ganze Lager in die Hände des Siegers gefallen und viele Leute des Prätendenten getödtet und gefangen genommen worden.

24 Personen ertrunken.

* Ringkjoebing, 2. Febr. Nach neueren Nachrichten ist die gesammte Besatzung des gestrandeten Dampfers „Avona", welche 24 Personen zählte, ertrunken. Das Schiff befand sich auf der Reise von New-Orleans nach Aarhus und hatte Oelkuchen geladen. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Mannschaft die Rettung im eigenen Boot versuchte, ehe das Rettungsboot ankam.

* Ringkjoebing, 2. Febr. Der Dampfer „Avona" aus Bergun ist gestern bei Torsminde gestrandet. Rettungsversuche waren vergeblich. Man vermuthet, daß die ganze Besatzung ertrunken ist. Bisher sind 7 Leichen ans Land getrieben.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Newyork, 2. Febr. (Frkf. Ztg.) Mit Bezug auf die in Venezuela zu erhebenden Zölle schlagen die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens und Italiens ihren Regierungen eine sechsmonatliche Verzugsfrist vor, wonach alle Gläubiger Venezuelas auf der gleichen Grundlage zu behandeln wären. Frankreich widersetzt sich aber jeder Verzugsfrist und benachrichtigte Venezuela, daß es das Recht direkter Zollerhebung wieder verlange.

* Washington, 2. Febr. (Reuter.) Gestern Abend verlautete, Bowen habe sich über die Lage sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Gestern Nachmittag hatte der Baron Speck von Sternburg eine lange Unterredung mit Bowen, welcher morgen eine weitere Unterredung" folge. Hier nimmt man an, daß vorher Bowen die Antwort der Mächte nicht überreichen werde. Bowen erklärte gestern, daß alle anerkannten Forderungen durch eine Garantie von 13 Prozent der Zolleinnahmen gedeckt werden sollen, daß die Garantien von 30 Prozent der Zolleinnahme von Puerto Cabello, die jetzt von Venezuela angeboten seien, ausschließlich zur Tilgung der noch nicht anerkannten Forderungen nicht nur der blockirenden, sondern auch der übrigen Mächte bestimmt sei, und daß die Garantien der 13 Prozent nicht in die der 30 Prozent eingeschlossen sei.

a. Caracas, 2. Febr. Große Aufregung herrscht unter den hiesigen Fremden. Die Mitglieder der französischen, amerikanischen und spanischen Kolonie haben Versammlungen abgehalten, um gegen die Forderungen ihrer Regierungen zu protestiren. Sie sandten Telegramme an dieselben mit der Bitte, ihre Rechte geltend zu machen, ohne ihre Staats-Angehörigen in Venezuela in Gefahr zu bringen. — Ein deutsches Kriegsschiff, anscheinend der Kreuzer Falke, macht augenblicklich Sondirungen bei Maracaibo in der Nähe der Lagune.

* * *

Berliner Drahtbericht.

):(Berlin, 2. Febr. Das Kaiserpaar besuchte gestern früh mit den hier weilenden fürstlichen Gästen den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. Nachmittags 2 Uhr nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter entgegen. — Der Generalleutnant z. D. von Bumke, der zuletzt Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion war, ist gestern Nachmittag hier gestorben. — Die verhaftete Gräfin Wesierska-Kwilecka hat erneut gegen eine sehr hohe Kaution ihre Haftentlassung beantragt. Dem Antrag ist jedoch wegen Fluchtverdacht und Besorgniß der Verdunkelung des Thatbestandes nicht stattgegeben worden. Die Verhaftete bestreitet nach wie vor jede Schuld und behauptet vor dem Untersuchungsrichter den Beweis, daß der Knabe ihr leibliches Kind sei, führen zu können. In dem zu erwartenden Prozeß werden auch medizinische Autoritäten zu Wort gelangen, da die Gräfin als gewichtiges Entlastungs-Moment die angeblich sehr deutliche Aehnlichkeit zwischen ihr und dem Kinde anführt. — Geheimrath von Bergmann eröffnete gestern Mittag mit einem einleitenden Vortrage den diesjährigen Cyclus hygienischer Vorträge, welche die Central-Commission der Krankenkassen alljährlich zu veranstalten pflegt. — In der Schwedenstraße sprang eine 16jährige Arbeiterin nach einem Streit mit ihrer Mutter aus dem Fenster ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung in den Vorgarten hinab und trug schwere innere Verletzungen davon. — Im Bürgersaale des Rathhauses fand gestern ein von der Schiller-Theater-Gesellschaft veranstalteter Paul Heyse-Abend statt, der dadurch ein ganz besonderes Interesse erhielt, daß zum Schluß Szenen aus dem 3. Akt des verbotenen Dramas „Maria von Magdala" zur Vorlesung gelangten. Die Szenen machten einen überaus tiefen und ergreifenden Eindruck auf das zahlreich erschienene Publikum. — Im Leipziger Schauspielhause ging gestern der neue Schwank „Eine Marotte" von Paul Blitz unter stürmischem Lacherfolg zum ersten Mal in Szene. Der Autor wurde fünfmal gerufen. — Wie aus Guben gemeldet wird, ereignete sich gestern in der Grube Moera bei Senftenberg ein schwerer Unglücksfall. Der Elektrotechniker Robert Ohne von der Firma Siemens & Halske war daselbst mit dem Legen einer elektrischen Leitung beschäftigt, als er plötzlich von einem elektrischen Schlage getroffen wurde und auf der Stelle todt war. — Die Correspondenz für Kunst und Wissenschaft meldet: Der Kaiser befahl, daß der im Thiergarten gelegene Platz „Großer Stern" als Mittelpunkt des Thiergartens einheitlich durch bildnerische Kunstwerke verschönte Gestaltung erhalten soll. An der einen Seite soll ein Monumentbrunnen aus Marmor entstehen. Der Brunnen soll ein Motiv aus der Hubertussage behandeln; Prof. Ischtritz soll mit dem Entwurf betraut werden. Seitlich von dem Monumentalbrunnen werden im Halbkreise 4 waidmännische Marmorgruppen errichtet werden. Diese Werke wurden drei Bildhauern, darunter Karl Begas, übertragen. Der Kaiser empfing gestern die Bildhauer in dem Fahnensaale des Schlosses und übertrug ihnen die Aufträge. —

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, in dem gesagt wird: „An meinem Geburtstag gingen mir wiederum von Nah und Fern Glück- und Segenswünsche in solcher Fülle zu, daß ich mir die Beantwortung im Einzelnen versagen muß. Ich ersehe aus diesen Kundgebungen und Meldungen über die aller Orten veranstalteten Festlichkeiten mit Befriedigung, mit welcher freudigen Theilnahme meiner von allen patriotisch fühlenden Deutschen im In- und Ausland gedacht wurde. Aeußerungen der Liebe und des Vertrauens, denen ich auch auf meinen Reisen im vorigen Jahre in allen von mir berührten Städten und Ortschaften des Reiches in so reichem Maße begegnet bin, und das Bewußtsein, daß neben lauter Festesfreude manche treue Fürbitte für mich aus frommen Herzen in Palast und Hütte zu Gott emporgesandt wurde, beglückt mich wahrhaft an meinem Geburtstage. Es ist daher ein Bedürfniß meines Herzens, auf diesem Wege allen Betheiligten meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Volkswirthschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 2. Febr. Stroh per Ztr. M. 2.60 bis M. 3.—, Heu M. 3.50 bis M. 4.—, Kartoffeln M. 3.50 bis M. 4.50 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 25—50 Pfg., Spinat per Portion 25—00 Pfg., Wirsing per Stück 00-8 Pfg., Rothkohl per Stück 20—25 Pfg., Weißkohl p. St. 15 bis 20 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 12 M., Kohlrabi 3 Knollen 0-00 Pfg., Kopfsalat p. Stück 10—12 Pfg., Endiviensalat per Stück 10—12 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 8—10 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 00 -8 Pfg., rothe Rüben per Portion 6 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 6 Pfg., Carrotten per Büschel 4 Pfg., Pflück-Erbsen per Portion 0—0 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 00—00 Pfg. zum Einmachen per 100 Stück 0.00 Mk., Aepfel per Pfd. 12—18 Pfg., Birnen per Pfd. 20—25 Pfg., Kirschen per Pfd. 00—00 Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00—00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 0—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 40 Pfg., Eier per 5 Stück 30—35 Pfg., Butter per Pfd. 1.10—1.20 M., Handkäse 10 Stück 50 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg., Stockfische per Pfd. 30 Pfg., Hase per Stück 3.00—3.50 M., Reh per kg. 1.50—0.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 1.20—50 M., Huhn (jung) per Stück 1.70—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—3,00 M., Tauben per Paar 1-1.20 M., Gans lebend per Stück 4—5 M., geschlachtet per Pfd. 75—00 Pfg., Aal 0.00—00 Pfg., Karpfen 0.00 Mk., Zwetschgen per Pfd 00—00 Pfg.

Königsberg i. Pr., 2. Febr. (Tel.) Die Königsberger Walzmühle schlägt bei den üblichen Abschreibungen eine Dividende von 8 Proz. vor.

London, 2. Febr. (Tel.) Der „Standard" meldet aus Odessa: Es verlautet, die Russisch-Chinesische Bank sei beauftragt, in Paris eine Anleihe von 40 Millionen Francs zum Zwecke der Ausdehnung der chinesischen Bahn unterzubringen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 2. Februar.

Weizen hierländ.	—.——16.75	Hafer, württb. Alp	—.———.—
" rheinischer	—.———.—	" amerik. weißer	—.———.—
" russ. Azima	17.50—18.—	Maiskamer. Mixed	13.50——.—
" Ulka	17.50—18.—	" Donau	—.———.—
" Theodosia	—.——18.75	" La Plata	13.75——.—
" Saronska	—.———.—	Kohlreps, d. neuer	23.25—23.50
" Taganrog	17.——17.50	Wicken	20.——20.50
" rumänischer	17.50—18.—	Kleesamen deutsch, I	120.—125.—
" am. Winter	17.50——.—	" " II	110.—115.—
" Manitoba I	—.———.—	" neuer Pfälzer	—.———.—
" Walla Walla	—.———.—	" Luzerne	110.—115.—
" Kansas II	17.50——.—	" Provenc.	110.—130.—
" Californier	—.———.—	" Esparsette	30.——32.—
" La Plata	—.———.—	Leinöl mit Faß	—.——55.—
Kernen	17.———.—	" bei Waggon	—.——54.—
Roggen, pfälz.	15.———.—	Rüböl in Faß	—.——59.—
" russischer	—.——15.—	" bei Waggon	—.——58.—
" rumänischer	—.———.—	Am. Petroleum Faß	
" norddeutscher	—.———.—	fr. mit 20% Tara	—.——23.50
" amerik.	—.———.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.40
Gerste, hierländ.	16.50—16.75	Am. Petrol. in Cist.	
" Pfälzer	16.50—17.25	p. 100 kg netto verzollt	—.——19.—
" ungarische	—.———.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.50
Futter	12.75——.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.60
Gerste rum. Brau	—.———.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 kg netto	—.——17.90
Hafer, bad.	15.——15.25	Rohsprit, versteuert	—.— 117.—
" russischer	14.60—15.25	70er Sprit	—.——49.50
" norddeutscher	—.———.—	90er do. unverst.	54.———.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.25 1) 20.25

Weizen ruhiger. Roggen etwas niederer. Gerste behauptet. Hafer unverändert. Mais etwas billiger.

Mannheimer Effektenbörse

vom 2. Februar.

Obligationen.

Staatspapiere.		4½% Ludwigshafen	—.—
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4% "	102.25 G
3½% Bad. Oblig. v. 1902	101.60 bz	3½% "	99.— G
3½ " " " 1900	101.10 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.90 G
3½ " (abgest.)	100.15 bz	4% " " 1900	103.90 G
3½ " Oblig. Mark	100.90 bz	3½ " " 1885	99.50 G
3½ " " 1886	100.90 bz	3½ " " 1888	99.50 G
3½ " " 1892/94	101.15 bz	3½ " " 1895	99.50 G
3 " "	93.40 bz	3½% " " 1898	99.60 G
4 " T. 100 Loose	148.— G	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Bayer. Obligationen	101.60 bz	**Industrie-Obligation.**	
3 " "	92.40 bz	4½% Akt.-Gel. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.30 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	103.— bz		
3½ " "	102.05 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.60 G
3% " "	93.05 bz		
3½ Preuß. Consols	102.90 bz	4½% B. d. Anilin- u. Sodaf.	106.— G
3½ " "	102.90 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M.	—.—
3% " "	93.10 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	92.— G
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Gebr. Hemmer	
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.90 bz	Maschfab. Neidenfels	—.—
3½ " "	100.50 bz	4% Herrenmühle, Genn	—.—
3½ " " convertir.	100.50 bz	4½% Manheimer Dampfschleppschifffahrts-Gef.	
Pfandbriefe.			102.25 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	
3½ " " " alte M.	98.50 G		101.25 G
3½ " " " unk. 1904	97.20 G	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	
3½ " " Communal	98.— G		—.—
Städte-Anlehen.		4½ Speyerer Ziegelwerk	102.90 G
4½ Freiburg i. B.	99.90 B	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	
3% Karlsruher v. J. 1896	90.— G		101.— G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	114.70 G
Cred. u. Depositb., Zweibrk.	119.— B
Gewerbebank Speyer 50% E.	126.50 G
Mannheimer Bank	—.—
Oberrhein. Bank	99.75 G
Pfälzische Bank	110.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	184.50 B
Pfl. Spar- u. Cdb. Landau	198.— B
Rheinische Creditbank	188.50 G
Rhein. Hyp.-Bank	185.— B
Südd. Bank	101.40 G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	230.— G
" Maxbahn	143.— G
" Nordbahn	137.— G
Heilbronner Straßenbahn.	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	8.— G
Badische Anilin- u. Soda	425.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	175.— B
Verein chem. Fabriken	312.— G
Verein D. Oelfabriken	116.80 G
Westeregeln Alkal. Stamm	196.25 G
" " Vorzug	106.50 G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	141.80 G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	222.— G
Eichbaum-Brauerei	161.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	103.— G
Kleinlein, Heidelberg	173.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B
Ludwigshafener Brauerei	213.— G
Mannh. Aktienbrauerei	155.— B

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Brauer. Sinner Grünwinkel	189.75 G
" Schroedl, Heidelberg	186.— G
" Schwartz, Speyer	125.— G
" Ritter Schwetzingen	—.—
" Sonne Weik Speyer	125.— B
" z. Storch, Sick "	105.— G
" Werger, Worms	102.— B
Wormser Brauhs. v. Oertge	127.— B
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.— G
Transport und Versicherung.	
Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	96.— G
Mannh. Dampfschleppschiff	105.— B
" Lagerhaus	112.— B
Bad. Rück- u. Mitversich.	120.— B
" Schifffahrt-Assecuranz	525.— G
Continentale Versicherung	296.— B
Mannheimer Versicherung	400.— B
Oberrh. Vers.-Gesellschaft	305.— G
Württ. Transportversich.	450.— G
Industrie.	
Act.-Ges. f. Seilindustrie	108.50 G
Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillirwerke Maikammer	—.—
Ettlinger Spinnerei	76.— G
Hüttenheimer Spinnerei	100.— B
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	190.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	96.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Portl.-Cementw. Heidelberg	105.— bz
Verein. Freiburger Ziegelw.	126.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	85.25 B
Zellstofffabrik Waldhof	219.25 B
Zuckerfabrik Waghäusel	73.50 G

Mannheimer Effektenbörse vom 2. Febr. (Offizieller Bericht.) In Aktien der Pfälz. Spar- und Creditbank, Landau war kleines Geschäft zu 198 pCt. Sonst notirten: Oberrheinische Bank-Aktien 99.75 pCt., Pfälz. Ludwigsbahn-Aktien 230 pCt., Westeregeln St.-Aktien 196.25 pCt., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 73.80 pCt. (Alles Geldkourse.)

Von morgen ab gelangen an hiesiger Börse Umsätze in 4½ pCt. Theilschuldverschreibungen des Speyerer Brauhauses vorm. Gebr. Schultz, Akt.-Ges. in Speyer a. Rh. zur Notirung.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.87	168.87	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.366	81.35	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.255	81.40	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.478	20.477	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . Fr. 100	3—	81.50	81.50	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.35	81.275	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.325	85.166	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	31.	2.		31.	2.
3½ Dsch. Reichsanl.	103.—	103.—	5 Italien. Rente	104.10	104.1.
3½ " "	102.90	103.05	4 Oesterr. Goldr.	103.50	103.50
3 " "	92.80	93.05	4⅕ Oest. Silberr.	101.15	101.20
3½ Pr. Staats-Anl.	102.80	102.90	4⅕ Oest. Papierr.	101.15	101.20
3½ " "	103.—	102.90	4½ Portg. St.-Anl.	51.90	51.—
3 " "	92.75	93.10	3 dto. äuß.	32.90	32.90
3½ Bad. St.-Obl. fl.	100.20	—.—	4 Russen von 1880	101.10	101.20
3½ " " M.	100.95	101.10	4 russ. Staatsr. 1894	98.10	98.10
3½ " " 1900.	—.-	101.20	4 span. ausl. Rente	90.30	90.60
4 bad. St.-A.	105.8[illegible]	105.55	1 Türken Lit. D.	30.8[illegible]	30.85
3½ Bayern "	101.75	101.80	4 Ungar. Goldrente	102.15	102.10
3 " "	—.-	92.30	5 Arg. innere Gold-		
4 bayer. E.-B.-A.	105.80	105.75	Anleihe 1887	92.-	92.30
4 Hessen	105.60	105.95	4 Egypter unificirte	109.50	109.50
3 Gr. Hess. St.-A.			5 Mexikaner äuß.	100.7[illegible]	100.90
von 1896	90.80	91.10	3 " inn.	25.75	26.—
3 Sachsen	91.[illegible]0	91.40	4½ Chinesen 1898	92.95	93.20
4 Wh. St.-A. 1899	103.60	103.60	5 Bulgaren	94.8[illegible]	94.75
II. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	157.50	157.60
5 90er Griechen	—.—	42.25	3 Türkische Loose	137.—	137.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	73.50	73.80	Parkakt. Zweibr.	106.—	107.—
Heidelb. Cementw.	104.80	104.20	Eichbaum Mannh.	161.50	161.90
Anilin-Aktien	423.50	425.—	Seilindustrie Wolff	108.—	107.—
Ch. Fbr. Griesheim	219.—	227.—	Weltz z. S. Speyer	194.—	194.—
Höchster Farbwerk	353.50	354.—	Walzmühle Ludw.	113.—	113.—
Verein chem. Fabrik	213.—	214.20	Fahrradw. Kleyer	175.25	176.—
Chem. Werke Albert	190.25	190.80	Masch. Arm. Klein	107.—	107.—
Accumul.-F. Hagen	125.—	125.—	Maschinf. Grizner	174.20	174.20
Acc. Böse, Berlin	74.-	74.—	Schnellprf. Frkthl.	158.—	158.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	186.50	186.40	Oelfabrik-Aktien	116.80	116.80
Helios "	8.—	8.—	Emaillw. Lamperslm.	—.—	—.—
Schuckert "	86.00	88.50	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	80.00	81.60	Zellstoff Waldhof	219.—	219.—
Allg. E.-G. Siemens	124.—	125.—	Cementf. Karlstadt	80.50	80.50
Lederw. St. Ingber	75.—	75.—	Friedrichsh. Bergb.	139.—	139.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	230.50	230.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	182.-	181.50
Pfälz. Maxbahn	148.65	148.75	Jura-Simplon	101.20	101.20
Pfälz. Nordbahn	137.75	137.25	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Gef.	125.-	125.25	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	103.60	104.20	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	97.20	97.60	Ital. Mittelmeerb.	93.30	94.—
Oest.-Ung. Staatsb.	150.70	150.10	" Meridionalbahn	139.20	140.—
Oesterr. Süd-Lomb.	16.—	16.—	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	154.—	154.—	Oest. Länderbank	105.80	105.80
Badische Bank	114.60	114.60	" Kredit-Anstalt	223.20	221.90
Berliner Bank	94.90	94.80	Pfälzische Bank	109.80	109.90
Berl. Handels-Ges.	163.8[illegible]	163.50	Pfälz. Hyp.-Bank	184.50	184.50
Darmstädter Bank	141.70	141.75	Rhein. Kreditbank	188.50	188.50
Deutsche Bank	217.50	217.50	Rhein. Hyp.-B. M.	184.50	184.20
Diskonto-Commd.	199.20	199.—	Schaaffh. Bankver.	122.20	122.15
Deutsche Gen.-Bl.	96.—	96.25	Südd. Bank Mhm.	101.40	101.50
Dresdener Bank	151.30	151.20	Wiener Bankver.	128.—	129.—
Frankf. Hyp.-Bank	195.—	195.—	D. Effekten-Bank	106.—	105.95
Frkf. Hyp.-Creditv.	139.20	140.—	Bank Ottomane	120.60	121.75
Nationalbank	122.—	122.60	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	415.—	415.—
Oberrhein. Bank	99.5	99.75			
Oesterr.-Ung. Bank	115.—	115.50			

MARCHIVUM

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	183.25	182.90	Westerr. Alkali-A.	196.—	196.50
Buderus	108.50	107.50	Oberschl. Eisenakt	97.70	97.—
Concordia	270.50	270.50	Ver. Königs-Laura	218.80	217.60
Gelsenkirchner	176.20	175.30	Deutsch. Lux. B.	94.50	95.40
Harpener	175.—	174.50			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.20	100.80	3½ Rh. H.-B. C. D	98.—	98.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	102.30	102.20	3% Stuttgar. Jt. Ell.	70.65	70.65
3½% „ „	99.—	99.—	3½ Pr. Pfbr. B. 1905	95.50	96.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	96.—	96.10	3½ „ „ „ 1908	95.5	96.—
4% Pf. B. Pr.-Obl	103.45	103.35	4 „ „ „ 1908	101.70	101.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.80	100.30	4 „ „ „ 1909	101.70	101.70
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.80	100.95	3½ „ „ „ KbO.	94.50	94.50
4% „ „ „ 1907	102.—	102.—	4½ Rhein. Westf.		
3½ „ „ „ 1904	97.10	97.50	B.-C.-B. 1910	102.—	102.—

Privat-Discont 2 5/16 %.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Kreditaktien 222.90, Staatsbahn 150.10, Lombarden 16.10, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 102.10, Gotthardbahn 182.—, Disconto-Commandit 199.10, Laura 217.60, Gelsenkirchen 175.50, Darmstädter 141.90, Handelsgesellschaft 163.50, Dresdener Bank 151.20, Deutsche Bank 217.50, Bochumer 183.—, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 221.90, Staatsbahn 150.10, Lombarden 15.90, Disconto-Commandit 198.90.

Frankfurter Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 2. Febr. Der neue Monat hat für die Börse unter den besten Auspizien begonnen. Namentlich Renten verzeichnen Preissteigerung. Deutsche Renten durchweg besser bezahlt. Italiener in allen Kategorien begehrt und höher. Bulgaren fest, aber etwas ruhiger. Portugiesen etwas schwach. Rumänier ziemlich unverändert. Türken besser, vornehmlich Loose. Chinesen und Mexikaner wesentlich höher auf die Aussichten der Werthverbesserung des Silbers. Elektrische Werthe in bedeutender Steigerung. Bahnen sehr fest. Oesterreichische Kreditaktien schwächer. Montanaktien Anfangs schwach, später erholt. Italienische Eisenbahn-Aktien höher. Gotthardaktien gefragt.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 2. Februar. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	223.75	221.80	Diskonto-Comm.	199.10	199.30
Staatsbahn	150.50	150.10	Laurahütte	218.70	217.10
Lombarden	15.75	16.10	Harpener	—.—	174.10

Tendenz: fest.

Berlin 2. Februar.

Kreditaktien	222.75	221.80	Northern	—.—	—.—
Lombarden	15.75	16.10	3% Reichsanleihe	92.70	93.10
Staatsbahn	150.50	150.10	Marienburger	—.—	71.—
Disconto Command	199.10	199.30	Bochumer	183.40	182.70
Deutsche Bank	217.25	217.40	Dortmunder	72.—	72.40
Dresdener „	151.10	151.10	Laurahütte	218.70	217.10
Darmstädter Bank	141.75	141.70	Gelsenkirchener	176.10	175.10
Handelsgesellsch.	163.—	163.40	Harpener	—.—	174.10
Türkische Loose	185.40	187.20	Hibernia	172.30	171.50
Gotthard	181.70	181.50	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	104.—	—.—	Spanier	90.30	90.75

Tendenz: Banken fest, Montan schwächer.

Berlin, 2. Febr. Schlusscourse.

Russennoten	216.30	216.25	Leipziger Bank	1.—	1.10
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	158.40	158.40
3½% Reichsanl.	103.10	103.—	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	92.80	93.20	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	101.70	101.20	Dynamit Trust	171.50	170.70
4 Bad. St.-A.	105.70	105.70	Bochumer	183.20	183.70
3½% Bayern	101.70	101.70	Consolidation	342.—	341.50
4 pr. sächs. Rente	91.10	91.20	Dortmunder Union	71.70	72.10
4 Hessen	105.70	105.50	Gelsenkirchener	175.—	175.50
3 Hessen	91.—	91.30	Harpener	174.60	174.50
4 Italiener	104.10	104.20	Hibernia	172.60	171.80
1860er Loose	157.—	157.20	Laurahütte	218.60	218.—
Lübeck-Büchener	154.60	155.—	Wurm-Revier	130.10	130.—
Marienburger	73.—	72.50	Bochum	129.50	127.50
Ostpr. Südbahn	80.70	81.—	Schalk, G. u. H.-B.	358.70	356.—
Staatsbahn-Aktien	150.20	150.10	Elekt. Licht u. Kraft	94.—	96.50
Lombarden	15.70	15.90	Westerr. Alkaliw.	195.—	196.40
Canada Pacific. Sb	135.20	135.—	Aschersleben M. W.	139.10	141.90
Heidelb. Str. & B. B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsh.	284.20	284.20
Kreditaktien	222.70	221.60	Hansa Dampfschiff.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	163.10	163.10	Wollkämmerei-Akt.	150.40	150.—
Darmstädter Bank	141.70	142.—	4 Pfdr. Rh. W. B. Gr.	101.60	101.60
Deutsche Bankak.	216.90	217.20	Mannh.-Rtg. Tr.	69.70	69.70
Disc. Comm. Aktien	199.10	199.30	Kammengießer	120.—	120.25
Dresdener Bank	151.30	151.10	Hörder Bergw.	112.50	112.—

Privat-Diskont 1 1/16 %.

W. Berlin, 2. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	222.4	221.90	Lombarden	15.70	15.70
Staatsbahn	150.—	149.80	Diskonto-Comm.	194.—	198.90

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 2. Febr. Die Börse eröffnete in nicht ganz einheitlicher Haltung. Während Banken besser veranlagt waren, zeigte der Montan-Markt eine schwächere Tendenz. Bochumer waren zur ersten Notiz ¾ pCt., Laurahütte 1½ pCt., Gelsenkirchener 1½ pCt., Harpener und Hibernia ½ pCt. auf Verkaufs-Aufträge niedriger. Als die Meldung der „Köln. Ztg." vorlag, daß eine Einladung an die deutschen Stahlwerke ergangen sei, zur Besprechung über die Gründung eines deutschen Stahlwerkverbandes gingen Bochumer von 182.75 auf 184, ohne daß die sonstigen Werthe des Montanmarktes hierauf reagirten. Der Fondsmarkt war in heimischen Anlagen behauptet. Spanier fester auf Beschlüsse des Francssyndikats, die Ankaufspreise für Francswechsel von nun ab zu veröffentlichen. Chinesen und Russen fest. Oesterreichische Werthe vernachlässigt. Von Bahnen Italiener fest auf Verkäufe der Arbitrage. Sonstige Bahnen behauptet. Schifffahrtsaktien weiter gut gefragt. In der zweiten Börsenstunde allenthalben ruhig bei Besserung in Montanwerthen auf lokale Käufe der Spekulation. In allen sonstigen Umsatzgebieten kaum nennenswerth verändert. Privatdiskont 2⅞. In dritter Börsenstunde behauptet. Industriewerthe des Kassamarktes fest, besonders Stahlwerthe. Elektricitätsaktien fest mit Ausnahme von Edinson, dagegen Siemens & Halske 3 Proz., Schuckert 2¾ Proz. höher. Chinesische Werthe besser. Anilin 4 Proz. höher. Sonst ruhig. Anlagemarkt fest, trotz Diskontirung von Schatzscheinen. Privatdiskont weichend auf andauernde Geldflüssigkeit.

Pariser Börse.

Paris, 2. Febr. Anfangskurse.

3% Rente	99.85	100.12	Türk. Loose	183.50	184.20
Italiener	102.50	102.80	Ottoman	607.—	613.—
Spanier	89.50	90.40	Rio Tinto	1115	1127
Türken D.	30.80	30.75	Bankdiskt. 3%		

Londoner Effektenbörse.

London, 2. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

5% Reichsanleihe	91⅛	92—	Rio Tinto	44⅛	44⅝
3% Chinesen	101¾	102—	Southern Pac.	65⅝	65¼
4½% Chinesen	93⅛	93¾	Chicago Milw.	182—	181¾
2¾% Consols	93⅛	93⅝	Denver Pref.	90¾	90⅛
4% Italiener	101¾	101⅛	Atchison Pref.	102⅛	106¼
4% Mon. Griechen	44⅛	45—	Louisv. Nash.	129—	129—
3% Portug.	65⅛	65¼	Union Pac.	108¼	108⅛
Spanier	89¼	89⅛	Tend.: träge.		
Türken D.	80¼	80¼	Debeers	22⅝	22¾
4% Argentinier	73⅛	73¼	Chartered	8⅝	8⅝
3% Mexikaner	25—	25⅝	Goldfields	8—	8—
5% „	101—	101—	Randmines	11⅛	11⅛
Tend.: fest.			Gastrand	8⅝	8⅝
Ottom.	14⅛	14¼	Tend.: still.		

Bankdiskont 3½%.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 2. Febr. (Telegr.) Börse.

5% Rente	102.95	103.17	Wechsel a. Paris	100.02	100.05
Mittelmeer-A.	473.—	473.—	Wechsel a. Berlin	122.70	122.70
Meridional	699.—	702.—	Bankdiskt. 5%		

W. Genua, 2. Febr. Banca d' Italia 959.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Februar. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		31.	2.
Weizen	per Mai	160.50	160.75
	per Juli	162.50	163.—
	per Septbr.	—.—	160.25
Roggen	per Mai	141.25	140.25
	per Juli	142.25	141.75
	per Septbr.	—.—	—.—
Hafer	per Mai	137.25	137.25
	per Juli	—.—	—.—
Mais	per Mai	114.50	114.75
	per Juli	—.—	113.25
Rüböl	per Mai	48.60	48.60
	per Oktbr.	—.—	48.70
Spiritus 70er loco		—.—	42.70
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		20-22	20-22
Roggenmehl		19.60	19.60
	per Oktober	18.50	18.40

Wetter: Schön.

* Berlin, 2. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Kälteres Wetter bot schwachen Auslandsberichten anfangs Gegengewicht, später war die Tendenz matt auf starkes Inlands-Angebot bei sehr reservirter Kauflust der Mühlen. Während die argentinischen und amerikanischen Weizen-Offerten höher lauteten, zeigte sich Rußland mit Roggen weiter entgegenkommend. Hafer und Mais träge. Die Bestands-Aufnahme machte keinerlei Eindruck. Rüböl im Einklang mit Paris matt. Spiritus schwächer und zu 42.70 M. verkauft. Umsatz 3000 Liter. Wetter: schön.

Liverpool, 2. Febr. (Anfangskurse.)

		31.	2.
Weizen	per März	6.03⅞ ruhig	6.03⅝ fest
	per Mai	6.01⅛	6.02
Mais	per März	4.04¾ ruhig	4.04⅞ stetig
	per Mai	—.—	4.02⅞

London, 2. Febr. (Baltic. Anfang.)

Der Stand des Getreides ist unverändert.

Wetter: Schön.

Weizen war bei Eröffnung des Marktes ruhig, aber unverändert.

Mais: Die feste, aber ruhige Tendenz hielt bei Eröffnung an.

Gerste blieb bei Eröffnung ruhig, aber unverändert.

Hafer war bei Eröffnung träge, aber unverändert.

Rapssaat wurde mit einer stetigen Tendenz eröffnet.

Leinsaat wurde mit einer unveränderten Tendenz eröffnet.

London, 2. Febr. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn. Market Anfang.) Wetter Nachtfrost. Zahl der angebotenen Weizenladungen 0. Fremde Zufuhren seit letzten Montag Weizen 40 194 Orts. Gerste 20069 Orts., Hafer 51 054 Orts.

Der Getreidemarkt blieb bei Eröffnung ruhig, aber unverändert.

Hafer: Die Preise fielen bei Eröffnung um 3 d.

W New-York, 2. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

		31.	2.
Weizen per Mai	niedrigster Preis	81	81¼
„ „ „	höchster „		81¼ fest
Mais „ „	niedrigster „	50⅞	50⅞
„ „ „	höchster „		50¾ „
Baumwolle per Mai		8.88	8.88
„ Juli		8.86	8.85 ruhig

W Chicago, 2. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

		31.	2.
Weizen per Mai	niedrigster Preis	77⅛	77¾
„ „ „	höchster „		77⅝ fest
Mais „ „	niedrigster „	45¾	44⅞
„ „ „	höchster „		44⅞ „
Schmalz per Mai		9.87	9.85
Pork „ „		16.52	16.45

Schmalz.

Paris, 2 Febr. Talg 73.—. Ruhig.

Antwerpen, 2 Febr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 121.——116,75.

Kaffee.

Hamburg, 2 Febr. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27¾, per Mai 27⅞.

Antwerpen, 2. Febr. Kaffee Santos good average per Jan. ——, per März. 33½, per Mai 34—, per Sept. 35—.

Zucker.

Antwerpen, 2. Febr. Zucker per Jan. ——, per Febr.-März 20—, per Mai-Juni-Juli 20¾.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 2. Febr. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 46,75. Ruhig.

Antwerpen, 2. Febr. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Sept. 21⅝, per März-April 21½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 2. Febr. Zinn Banca loco 78½, Zinn Billiton ——.

Glasgow, 2. Febr. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 53 sh 4½ d, per Monat 53 sh 7½ d, träge.

Middleborough, 2. Febr. Roheisen per Kassa 47sh 5— d, per Monat 47 sh 7— d. träge.

London, 2. Febr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 54¾, Kupfer 3 Monate 55—, ruhig. — Zinn p. Kassa 131½, Zinn 3 Monate 131½, ruhig. — Blei spanisch 11½, Blei englisch 11 9/16, ruhig. Zink gewöhnlich 20½, Zink spezial 20½, fest — Quecksilber 8½.

London, 2. Febr. Schluß Kupfer per Kassa 55—, fest, Kupfer 3 Monate 55¼, — Zinn per Kassa 131½, Zinn 3 Monate 131½, ruhiger, — Blei spanisch —, Blei englisch —.

Paris, 2. Febr.

	31.	2.
Rüböl per Februar	53¾	54—
per März	54—	54—
per Mai-August	55—	55¼
per Oktbr.-Jan.	—— ruhig	55½ ruhig
Spiritus per Februar	43¼	43—
per März	——	43—
per Mai-August	37½	43—
per Oktbr.-Jan.	—— ruhig	37¼ beh.
Weißer Zucker per Februar	25—	24¾
per März	——	25⅛
per Mai-August	25⅞	25⅞
per Oktober-Januar	27¾ beh.	27¾ beh.
Rohzucker 88° loco	21-21½ ruhig	21-21½ ruhig
Mehl per Februar	29.80	29.80
per März	——	29.90
per März-Juni	30.10	30.10
per Mai-August	—— ruhig	30.15 ruhig
Weizen per Februar	22.80	22.10
per März	——	22.60
per März-Juni	22.90	22.90
per Mai-August	——	22.97
Roggen per Februar	16.50	16.65
per März	——	16.65
per März-Juni	16.75	16.75
per Mai-August	—— ruhig	16.50 ruhig

Wetter: Bewölkt.

Kurse der Frankfurter Effekten-Societät, Pariser Schlußkurse und Holländische Produktenbörse sind ausgeblieben.

* * *

Abschlüsse und Dividendenvertheilungen. Berlin: Berlin-Schönberger Baugesellschaft: Reingewinn ℳ 35 256. Dividendenvorschlag 6 pCt. (4 pCt.) = ℳ 30 000 (ℳ 20 000). — Rheinisch-Westfälische Bahngesellschaft: Reingewinn ℳ 102 124 (ℳ 165 289). Dividendenvorschlag 4½ pCt. (wie i. V.) = ℳ 135 000. — Berlin-Lückenwalder Wollwarenfabrik A.-G. vorm. Wilh. Müller: Dividendenvorschlag 4½ pCt. (3 pCt.). — Dormagen: Aktienbrauerei Dormagen vorm. Becker u. Co.: Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 6 pCt. (wie i. V.) fest, zahlbar ab 1. Febr. — Dresden: Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau: Rohgewinn: ℳ 275 706. Dividendenvorschlag 3½ pCt. (0) — Herne: Bürgerliches Brauhaus: Reingewinn ℳ 87 631 (ℳ 84 078) Dividendenvorschlag 5 pCt. (wie i. V.) — München: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank: Dividendenvorschlag ℳ 111 für eine Gulden-Aktie, ℳ 129,50 für eine alte Mark-Aktie und ℳ 97,13 für eine junge Aktie. — Silschede: Gewerkschaft Ver. Truppe: Die Gesammtförderung pro 1902 betrug 123 714 To. (138 165 To.). Vertheilte Ausbeute: ℳ 250 000 (270 000.)

* * *

Holz.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Der andauernde Wechsel in der Witterung hat die Entwicklung des Holzgeschäftes im Allgemeinen seither zurückgehalten, doch steht unwidersprochen heute fest, daß sich in allen Artikeln der Holzbranche eine außerordentliche Festigkeit bemerkbar macht. Die Preise für 16' Schnittwaaren (sowohl für gute als Ausschuß) sind in den letzten Wochen ganz ansehnlich gestiegen; Vorräthe sind sehr gering, so daß also eine weitere Besserung sicherlich kommen wird in dem Augenblick, wo der Bedarf sich ernstlich geltend macht. Dieser Augenblick wird kommen, sobald die Witterung das Arbeiten im Freien gestattet u. die Bauthätigkeit beginnt. Der praktische Käufer wird daher gut daran thun, die Ankäufe seines Bedarfes bei Zeiten vorzunehmen. — Die nordischen Märkte verharren ununterbrochen in steigender Tendenz; die „erst offen Wasser-Parthieen" sind jetzt bereits meist vergriffen und was für spätere Abladetermine an den Markt kommt, wird unbesehen zu vollen Preisen verkauft. — Schottland tritt plötzlich als starker Käufer auf. Oft sind 60 mehr Reflektanten für eine einzige Parthie da, und so mancher Käufer sieht Marken, die er Jahre lang bezog, in andere Hände gehen. Im Verkauf von nordischer Hobelwaare geht es noch etwas langsam, aber immerhin viel, viel besser, als vor einigen Wochen. Die Käufer hielten den damaligen Aufschlag für eine Preistreiberei der Hobelwerke, da aber der Norden seine Forderungen ständig steigert, weiß man auch bei uns, daß man folgen muß. Was jetzt verladen wird, erzielt normale Preise, aber die Hobelwerke werden dabei noch lange nicht üppig. Das gleiche Bild bietet der Pitch-Pine-Markt und der Konsum gewöhnt sich auch hier an die erhöhten Forderungen, die bewilligt werden müssen, wenn die Importeure nicht ganz umsonst arbeiten sollen. Die Amerikaner sind mit dem Absatz durchaus nicht auf Europa angewiesen, und wenn es in Amerika selbst mal schlechter gehen sollte, so wird das ohne Einfluß bleiben. Gehen doch heute große Quantitäten nach Süd-Amerika, Mexiko, Cuba u. s. w., neuerdings nach Südafrika und dieser Tage sogar eine Ladung nach Norwegen! Ein Artikel, der im Vergleich zum Consum in verhältnißmäßig kleinen Quantitäten produzirt wird, dem aber die ganze Welt als Absatzgebiet offensteht, bei dem ist an ein Billigerwerden kaum zu denken. Red Pine, das bei heutigen Weißhandlungspreisen der billigste Artikel, wird täglich mehr verlangt.

* * *

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 30. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Amerdam", am 17. Jan. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director Speer.

Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.
von Eiten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

MARCHIVUM

Exotische Jagden in Deutschland.

Von Dr. Kurt Rudolf Kreuschner (Friedenau).

(Nachdruck verboten.)

Die Jagd ist heute nicht mehr von der Vielseitigkeit und dem romantischen Reize wie ehedem. Der Durchschnittsjäger aus der Stadt muß sich in den meisten Fällen damit begnügen, die an sich ja gewiß interessante Hasen- und Hühnerjagd auszuüben, bei der ihm schließlich auch öfters Fasanen, Häher, Enten und Meister Reinecke vor die Flinte kommen, und nur ein Traumbild kann ihm vorgaukeln, daß er beim Klange der Hifthörner im altgermanischen Urwalde dem Bären und Luchse, dem Wisent und Ur nachjagt. Allerdings bietet die in der Gegenwart so reichlich vorhandene Möglichkeit, weite Reisen zu Wasser und zu Lande zurückzulegen, dem leidenschaftlichen Jäger, der sich diese Passion leisten kann, die Gelegenheit, im vorderindischen Dschungel auf den Tiger, in Ostafrika auf Löwen und an den centralafrikanischen Seen auf das Nilpferd und Rhinozeros Jagd zu machen. Ganz ausgeschlossen von diesen exotischen Waidmannsfreuden ist aber auch der zu Hause Bleibende nicht. Wenn er etwas Glück und Verbindungen hat, kann er auch mitten im deutschen Lande zum Schusse auf Jagdthiere kommen, deren Heimath Tausende von Meilen entfernt, ja sogar auf der südlichen Erdhalbkugel im australischen Festlande gelegen ist.

Unter den zahlreichen Thierspezies, die man zur Bereicherung unserer mitteleuropäischen Fauna in neuer und neuester Zeit mit mehr oder weniger Erfolg zu akklimatisiren versucht hat, befindet sich nämlich auch eine Reihe solcher, die zum Gegenstand des Waidwerkes geworden sind, weil sich die betreffenden Thiere erfreulicherweise den hiesigen Lebensbedingungen angepaßt haben und bei entsprechender Pflege und Schonung vermehren.

Wenden wir uns zuerst zu den Alpen, dem Dorado derjenigen Jäger, die mit dem rein waidmännischen Vergnügen den Genuß einer großartigen Natur und der eigenartigen Jagdfreuden verbinden wollen, die sich aus der Benutzung der zerklüfteten, steilen Felsenwildniß zur Jagd auch ungewollt ergeben und einen Jäger voraussetzen, der nicht nur ein guter Schütze und Kenner der Gewohnheiten des Wildes, sondern gleichzeitig ein klettergewandter, keine Gefahren scheuender, schwindelfreier Hochtourist ist.

Während die Gemse in den österreichischen, bayrischen und schweizerischen Alpen, in der Tatra und in Siebenbürgen infolge weiser Schonung und nicht zum wenigsten durch entschiedene Bekämpfung der Wild- und Raubschützen vielerorts eine Art „heiligen Hain" gefunden hat, wo man sie pflegt und vor leichtfertigen Schießern behütet, so daß sie vor der Gefahr der Ausrottung gesichert ist, ist das Steinwild längst vor dem ihm nachstellenden Menschen so hoch hinangestiegen, daß es, wie Dr. Wurm sagt, „sozusagen bereits in den Himmel einging und für den gewöhnlichen Sterblichen verschwand". In den österreichischen Alpen, und zwar im tyroler Zillerthale, wurden die letzten Exemplare dieses edlen Wildes im Jahre 1706 nicht geschossen, sondern gefangen, weil der blöde, medizinische Aberglaube der damaligen Zeit in fast allen Theilen des Steinbocks kostbare,, mit Gold nicht zu theuer aufgewogene Arzeneimittel erblickte, und weil die hohen Herren, die sich nur für Hirsche und Wildschweine interessirten, alles Wild der schwer erreichbaren Gebirge demjenigen überließen, der sich die Mühe gab, darauf Jagd zu machen. Gute Steinbockreviere besaß um die Mitte des 19. Jahrunderts eigentlich nur noch der König von Italien (oder damals noch von Savoyen). Von König Victor Emanuel II. erhielt der auch in den Alpen begüterte Fürst Pleß eine Anzahl lebendes Steinwild, das er im Tännengebirge im Salzburgischen aussetzte und das sich bis zum heutigen Tage auf etwa 70 bis 80 Stück vermehrt hat. Handelt es sich hier um ein einzelnes Jagdrevier, so bemüht man sich jetzt um die schnellere Einbürgerung dieses Wildes an verschiedenen Orten durch Aussetzung von Steinbockherden, die aus dem Kaukasus, dem Hindukusch, dem Himalaja, aus dem steinigen Arabien (Arabia peträa) oder aus Abessinien stammen, und sich in allen Bergrevieren, wo man sie eingeführt hat, gut akklimatisiren und fortpflanzen.

Handelt es sich bei den Steinböcken dieser Art um Jagdthiere, die in Europa zwar völlig neu sind, aber doch so große Aehnlichkeit mit dem Alpensteinbock aufweisen, von dem sie nur durch gute Kenner unterschieden werden, so ist ein für Deutschland gänzlich exotisches Jagdthier der Mufflon (Ovis Musimon Schreber), der auf den höchsten Bergketten Sardiniens und Korsikas lebt und sich wie kaum eine andere Thierspezies dazu eignet, unsere an Hochwild verarmten Gebirge, besonders die höheren, dem alpinen Charakter sich nähernden, wieder zu bevölkern. Dieses Wildschaf, das übrigens einen höchst delikaten Braten liefert, erreicht die stattliche Länge von 115 Centimetern und ein Gewicht bis zu 50 Kilo, kreuzt sich mit Hausschafen zu einer schon im Alterthum bekannten fortpflanzungsfähigen Nachkommenschaft, den sogenannten „Umbren", vermehrt sich aber auch in der Paarung mit seinesgleichen so stark, daß die eben erwähnte Kreuzung zu Jagdzwecken gänzlich überflüssig ist. Das mit seinem stark rückwärts gebogenen, über die Krümmung gemessen 60—70 Centimetern langen, dreikantigen Gehörn außerordentlich stattlich aussehende Thier bildet keineswegs eine leicht zu erringende Jagdbeute. Scheu, mit ungemein scharfen Sinnen begabt und flüchtig wie die Gemse, weiß es sich wohl gegen die Verfolgung zu sichern. Es ist ein nie fehlender Springer wie der Steinbock und steht an Kletterfähigkeit keinem Hochgebirgswilde nach.

Der Erste, der die Mufflons zu akklimatisiren suchte, war der ungarische Graf Forgach. Er bezog seine Stämme nicht von den oben genannten Mittelmeerinseln, sondern aus den zoologischen Gärten von Frankfurt a. M. und Brüssel und gewöhnte sie, indem er sie Anfangs in enger Umzäunung, dann im gehegten Wildpark hielt, allmählich an die Freiheit. Solche umständlichen Vorsichtsmaßregeln sind jedoch überflüssig, wie sich bei der Besetzung des Lainzer Thiergartens, des Wildparkes des Kaisers Franz Josef I., der Jagdreviere des Erzherzogs Leopold bei Wiener-Neustadt und am Semmering und des fürstlich Liechtenstein'schen Reviers bei Eisgrub ergab, wo die Mufflons längst sicheres Standwild geworden sind.

Während man sich mit der Einbürgerung der Mufflons in den reichsdeutschen Gebirgen nur wenig befaßte, hat man schon vor längeren Jahren einen nahen Verwandten dieses Thieres, das Mähnenschaf, zu akklimatisiren versucht. Die rothbraun gefärbten Thiere, die mit sehr einsiedlerischen Gewohnheiten auf den höchsten Felsengraten des marokkanischen und algerischen Atlasgebirges leben, wurden im Teutoburger Walde ausgesetzt. Ob die Einbürgerung gelungen ist, entzieht sich meiner Kenntniß. In allerneuester Zeit hat man auch das asiatische Argali, ein mächtiges Thier von 1,80 Meter Länge mit kolossal breiten, wulstigen Hörnern, das im Altai und anderen südsibirischen Gebirgen und in den Bergländern der Wüste Gobi lebt, sowie seinen nicht minder starken Vetter, das Argali der nordamerikanischen Felsengebirge, eingeführt. Das Thier wird sich aber vielleicht besser zur Kreuzung mit unseren zahmen Schafen als zum Objekt der Jagd eignen.

Ein sehr interessantes, vom Land- und Forstwirth aber mit gemischten Gefühlen aufgenommenes Wild ist das Känguruh, das in seinem Heimathslande Australien den Pflanzungen aller Art schweren Schaden zufügt und dort auch wegen seines schmackhaften Fleisches und ausgezeichneten Felles leidenschaftlich gejagt wird. Es handelt sich hier nicht um das Riesenkänguruh, das in aufrechter Stellung mehr als Mannshöhe erreicht, sondern um eine kleinere Art, das sogenannte Bennet'sche Känguruh, das ungefähr doppelt so groß ist als unser bekannter Meister Grimmbart, der Dachs. Nachdem schon vor mehr als 60 Jahren in England die Fortpflanzungsfähigkeit dieser Thiere auch in unserem Klima nachgewiesen war, wurde eine Kolonie von ihnen im Jahre 1887 auf den Gütern des Barons von Böselager bei Heimerzheim in der Rheinprovinz angesiedelt, die jedoch durch mehrere widrige Zufälligkeiten zu Grunde ging. Besser scheint eine von dem Grafen v. Witzleben bei Alt-Döbern in der Lausitz angelegte Kolonie zu gedeihen; doch läßt sich heute noch kein abschließendes Urtheil darüber gewinnen, ob es wünschenswerth ist, diese Känguruhs dauernd in Deutschland Boden fassen zu lassen, wo sie eigentlich nur auf großen Gütern und Jagdkomplexen eine gewisse Daseinsberechtigung haben.

Während so fremdartige Geschöpfe wie die australischen Beutelthiere sich unschwer den bei uns herrschenden Lebensbedingungen anpassen, ist merkwürdigerweise der Akklimatisationsversuch vollständig mißlungen, den die Natur aus freien Stücken im Großen unternahm, als vor einer Reihe von Jahren ein ziemlich seltenes Wild, das in Sibirien lebende Steppenhuhn, in Deutschland auftrat. Obwohl eine reichliche Einwanderung erfolgt war und Alles gethan wurde, die Gäste dauernd an unsere Fluren zu fesseln, verschwanden sie schon nach kurzer Zeit.

Von fröhlichem Gedeihen waren dagegen die Versuche begleitet, den wilden Truthahn oder amerikanischen Bronzeputer, den Stammvater unserer zahmen Truthühner, einzubürgern. Nachdem die Akklimatisition in Grafeneck (Niederösterreich) und in den Metternich'schen Waldungen bei Kojetein in Mähren glänzend gelungen, hat man diesen prächtigen Jagdvogel auch in Norddeutschland an vielen Orten heimisch gemacht. Die farbenprächtigen Thiere, im Vergleich mit denen der schönste Fasan einem unscheinbaren Aschenbrödel gleicht, haben leider zwei Untugenden, die ihre rasche Vermehrung erschweren, nämlich die große Unbedachtsamkeit im Bau der Nester, die sie oft hart an viel begangenen Wegen herrichten, und der im Herbst auftretende Drang zu weiten Wanderungen. Die weitere Verbreitung des Bronzeputers wäre ein nicht zu unterschätzender Nutzen für die öden Kiefernwaldungen der Ebene, wo er ein emsiger Feind aller zu den Insekten gehörigen Forstschädlinge ist. Der Küche liefert er einen vorzüglichen Braten, dessen Geschmack demjenigen des Fasans ähnelt. Was die Art, ihn zu jagen, betrifft, so ist er für die Ebene dasjenige, was der Auerhahn für die bevorzugten Bergreviere ist. Dabei ist er ein weiterfester Gefelle, dem unser Winter nicht so leicht etwas anzuhaben vermag und der überall gedeiht, wo man der Vertilgung des den brütenden Hennen sehr gefährlich werdenden Raubzeuges genügende Aufmerksamkeit widmet und in strengen, schneereichen Wintern Futterplätze einrichtet.

Die Eispächterin.

Skizze von E. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

Harte Zeiten hatte sie durchgemacht, die hübsche Emily von Brauning!

Zuerst eine umschwärmte und umworbene Obersten-Tochter, deren Uebermuth wuchs, je deutlicher sie sah, daß die jungen Leutnants aus lauter Respekt vor ihres Vaters Rang auch sie selbst zu einer Vorgesetzten erhoben. Dann der jähe Sturz aus allen Höhen, als der Vater im Manöver mit dem Pferde verunglückte und als Invalide nach Hause zurückkehrte!

Dieser Wechsel in ihrem Leben war eigentlich der schlimmste gewesen.

Zu deutlich hatte sie gesehen, daß in ihren bisherigen Kreisen „Charge" das Idol war, der Moloch, der Alles verschlang und um den man bedingungslos ergeben herumtanzte. — Nun stand hinter der Charge ihres Vaters das böse a. D., und zerstoben war die Schaar ihrer Anbeter — bis auf einen.

Der treue Jobst, ein blaublütiger Baron, der versuchte nach wie vor, sie mit Blicken und Briefen zu umwerben. Aber seine Blicke waren „komisch" und seine Briefe ungelenk — nein, Emily war doch zu stolz, um den armen Jobst jetzt zu erhören, nachdem sie ihn ein Jahr lang wie eine lächerliche Figur behandelt hatte. — Jobst bekam einen neuen, sehr höflichen aber auch sehr deutlichen Absagebrief; und Emily zog mit ihrem Vater in eine bescheidene Straße in Schöneberg, wo man sich verkriechen konnte, ohne gerade zu darben.

Nach zwei weiteren Jahren starb der Herr Oberst. Emily war nun allein auf der Welt, im Besitz von einigen Truhen mit einer eleganten Wäscheausstattung, einigen hundert Thalern und sehr wohlgepflegten kleinen Händen.

Diesen Händen zu Liebe hatte sie weder kochen, noch scheuern, noch sehr schön nähen gelernt; denn sie war der Meinung, daß ein intelligenter Mensch auch mit dem Kopf arbeiten und dabei seine Fingernägel schonen könne. — Schreibmaschine, Stenographie und Buchführung hatte sie in aller Gemächlichkeit während der letzten zwei Jahre gelernt und diese Künste wollte sie jetzt verwerthen.

Kaum hatte sie die ersten Wochen des bittersten Schmerzes um den Vater überstanden, da machte sie sich auf den Weg und ging auf jedes Inserat hin, das ihr nur einigermaßen passend erschien, sich persönlich melden.

An den meisten Stellen wies man sie kurzer Hand ab, als man hörte, daß sie noch nie in Stellung gewesen sei. Ein reicher Fettwaaren-Engros-Händler aber fand Gefallen an ihrem zarten, vornehmen Aeußern und engagirte sie.

Nun ging sie jeden Morgen durch die kalten Straßen in allem Wind und Wetter und „tippte" viele Stunden lang Geschäftsbriefe gegen ein kärgliches Gehalt.

Der Fettwaarenhändler Bolke saß ihr gegenüber, gab kurz an, was er wünschte und schien zufrieden mit ihrer Arbeit.

Er war ein Mann von etwa vierzig Jahren, Wittwer mit einem reizenden, kleinen Töchterchen, das oft in das Kontor kam und bald das schöne Fräulein innig liebte.

Auch Emily gewann das Kind lieb; zugleich rührte sie das liebevolle Verhältniß zwischen Vater und Tochter — überhaupt war Herr Bolke ein prächtiger Charakter.

Deshalb sagte auch Emily Brauning — das „von" führte sie offiziell nicht mehr — nicht nein, als nach einem Jahre Herr Bolke ihr einen Heirathsantrag machte.

Ein einziger Gedanke störte sie: was würde Willi Fromberg sagen, wenn er ihre Heirath durch die Zeitung erfuhr?

Willi Fromberg nämlich, der Sohn des reichen Kohlenhändlers aus dem Norden der Stadt, hatte einst „gewagt", ihr eine Liebeserklärung zu machen. — Und sie, achtzehnjährig und thöricht, hatte ihm geantwortet, daß sie niemals einen Anderen als einen Offizier heirathen werde. Jawohl, so unbedacht sind manchmal junge, gefeierte Damen!

Und dabei hatte sie ihn doch lieb gehabt!

Noch sah sie oft, wenn sie die Augen schloß, die hellen, braunen Augen vor sich, die sie damals so traurig angeblickt; noch hörte sie oft die Stimme, mit der er geantwortet:

„Nein, Fräulein von Brauning, selbst um diesen Preis werde ich meinem alten Vater das Wort nicht brechen. Er ließ mich versprechen, als ich noch Primaner war, daß ich nie Offizier werden würde; er war der Meinung, daß ein intelligenter und ehrlicher Kaufmann ebenso viel werth sei, wie ein bunter Rock. Und nun bin ich Kaufmann, auch wenn ich Reserveleutnant bin. Wenn Ihnen meine Person nicht zum Gatten beliebt, so muß ich schweigend Ihre Abweisung tragen; gegen meinen Stand aber lasse ich Niemand etwas sagen."

Und sie darauf mit kühlem Achselzucken:

„Du lieber Gott, worüber ereifern Sie sich denn? Ohne Zweifel ein sehr ehrenwerthes Gewerbe, der Kohlenhandel — nur nicht ganz nach meinem Geschmack. Chacun à son goût, nicht wahr?" —

Oh, wie sie sich heut schämte, wenn sie dieses Hochmuths gedachte!

Fromberg seinerseits hatte sie ja vielleicht längst vergessen! Nichts war wahrscheinlicher, als daß der hübsche und vermögende junge Herr eine Frau gefunden, die besser zu ihm paßte und ihn „besser" liebte, als sie es damals gethan . . .

Damals? — Im tiefsten Grunde ihres Herzens liebte sie ihn ja noch! Und da sie grundehrlich und aufrichtig war, so sagte sie noch vor der Hochzeit Herrn Bolke Bescheid über diesen Jugendtraum.

Doch den focht die Angelegenheit nicht an. Er lächelte darüber, strich seiner Braut über den braungoldenen Scheitel und sagte, das sähe ihr so recht ähnlich, daß sie ihm eine solche Schwärmerei beichte; er selbst habe mehrere Lieben außer seiner ersten Frau gehabt, doch erachte er solche bloßen Gefühlssachen im Leben für nebensächlich. „Die Pflicht in der Ehe und die Pflicht im Geschäft — darin läge seine ganze Weisheit; und damit würden sie ja wohl auch zusammen ganz gut durch das Leben kommen."

Also fand die Hochzeit statt.

Nun folgte in der Wellenbewegung von Emily's Schicksal eine langgestreckte, ruhige Höhe.

Sie war alles, was sie war, ganz. Vordem eine vollendete junge Salondame, war sie jetzt eine vollendete Kaufmannsfrau. Ihr Mann pflegte zu sagen, sie sei ein Genie. Das war aber nur die Uebertreibung seiner Zärtlichkeit, die sich nicht genug thun konnte in Lobsprüchen und Anerkennungen.

Emily liebte es nicht, wenn er sie so in den Himmel hob; sie hatte gelernt, sich nicht mehr zu überschätzen und wußte, daß ihr Mann und nicht sie selbst die Seele des Geschäfts war.

Eigene Kinder blieben ihr versagt, desto hingebender liebte sie aber klein Gretchen. Für dieses Kind lebte sie geradezu und erzog es mit einer feinen Sorgfalt, mit einem so liebevollen Eingehen auf ihre besondere Eigenart, daß die lieblichste Menschenblume aus dieser achtsam gepflegten Knospe zu erwachsen schien.

Da griff von Neuem der Tod in ihr Leben ein — der Tod und die Nothwendigkeit eigenen Sorgens. — Der brave Bolke, sonst der vorsichtigste und gewissenhafteste Geschäftsmann hatte sich in eine Import-Spekulation eingelassen, die gänzlich fehlschlug und den größten Theil seines Vermögens mit sich riß.

Vor Schreck und Kummer rührte ihn der Schlag. — Emily blieb als Wittwe, Gretchen als Waise zurück.

Zuerst versuchte nun Emily die „Fettwaaren en gros" wie bisher allein weiterzuführen; aber bald sah sie ein, daß sie wohl eine gute Geschäftsfrau, eine Gehilfin ihres Mannes gewesen, daß sie jedoch ohne ihn nicht weiterkommen werde; wenigstens nicht in diesem Geschäftszweige.

Kurzerhand verkaufte sie die Firma, überschlug den Stand ihres Vermögens und kam zu dem Schluß, daß sie mit der Tochter von den Zinsen allein nicht bequem leben könne.

Sie wollte also mehr erwerben, eine Quelle finden, aus der sie und das geliebte Kind schöpfen konnten.

In tiefes Sinnen verloren schritt sie eines Tages hinaus über die Grenzen der Stadt, an den kleinen Wiesen entlang, welche ihr zwar gehörten, die aber stets eine Quelle des Aergernisses für ihren verstorbenen Gatten gewesen, weil sie todtes Kapital vorstellten. — Die Wiesen hatte er einst von einem säumigen Schuldner übernommen, aber sie waren sumpfig und zu Bauterrains ebenso untauglich wie zu Viehweiden; die Kühe weigerten sich gelassen, das harte, saure Schilfgras zu fressen.

Jetzt aber, während die Wintersonne auf die spiegelglatte Eisfläche schien, welche die überschwemmten Wiesen darboten, kam Emily ein guter Gedanke: sie wollte Eisbahnen einrichten. Es war nichts weiter nöthig, als einige größere Wiesen, welche an die übrigen stießen, zu pachten und dann ein paar tausend Mark für Reklame auszugeben.

Gesagt, gethan.

Einige Tage später liefen Männer mit Plakaten in der Stadt umher:

„West-West-Eisbahn. Nur 20 Pfennig Eintrittsgeld Beste Straßenbahnverbindung. Glatte Bahn bis zum Grunewald. Zur ersten Benutzung gratis ladet ein Die Eispächterin."

Die Plakate wirkten.

Zu Hunderten kamen die Schüler und Schülerinnen, die nicht fünfzig Pfennig für jeden Eislauf ausgeben mochten, wie es die bisherigen Bahnen im Westen verlangten.

Die Schüler sagten es ihren Eltern und Bekannten — bald waren die Wiesen — „Bolkes Wiesen" genannt — der Tummelplatz der fröhlichen Jugend der Großstadt, obwohl Konzerte und Illuminationen fehlten.

Emily zählte strahlend die Tageseinnahmen, die sie persönlich kontrollirte. In diesem einen Winter würde sie genug einnehmen, um fortan mit Gretchen ein still behagliches Leben führen zu können, wie sie es sich erträumte.

Tag für Tag sah man die immer noch schlanke Gestalt der Eispächterin auf blitzenden Stahlschuhen mit ihrer halberwach-

MARCHIVUM

senen Tochter über die Bahn gleiten, von Kasse zu Kasse und manchmal auch halbe Stunden lang nur Kunstfiguren laufend, denn darin waren Mutter und Tochter vielbewunderte Größen.

Für jedes Anliegen hatte die Eispächterin ein williges Ohr, für jede Klage ein freundliches Wort.

Eines Tages wünschte man dringend eine Wärmehalle resp. Restauration auf dem Eise zu haben.

Frau Bolke lachte. Wenn ein Restaurateur das übernehmen wollte, sie würde ihm den Platz kostenlos überlassen. Der Herr Nachbar möge nur einen bringen.

„Eine famose Frau!" hörte sie den Nachbar sagen. „Und dabei eine geborene adlige Offizierstochter; man sollte es kaum glauben."

„Wo ist sie denn?" sagte eine andere, angenehme Stimme, bei deren Klang sie zusammenzuckte.

„Da drüben steht sie ja; die in dem schwarzen Kleid."

Im nächsten Augenblick sahen ein paar hellbraune Augen erstaunt in die ihren. Willi Fromberg stand vor ihr mit abgezogenem Hut und verneigte sich tief.

„Gnädiges Fräulein — gnädige Frau — welch' ein überraschendes Wiedersehen!"

Ja, überrascht war sie. Und sie fühlte, daß sie erröthete, während sie halb scherzhaft sagte:

„Sie sehen, Herr Fromberg, ich halte nicht mehr den Offiziersstand für den alleinseligmachenden. Eine biedere Geschäftsfrau steht vor Ihnen, noch dazu eine leidlich erfolgreiche."

Er bot ihr die Hand und erfuhr, während sie in ruhigem Bogen miteinander dahinschwebten, mit kurzen Worten ihre Lebensgeschichte.

Als sie geendet, sagte er:

„Auch ich habe geheirathet, doch starb meine Frau schon nach einem Jahre. Wie sonderbar unsere Schicksale verlaufen sind! Würden Sie mir nicht erlauben, Sie einmal zu besuchen, damit wir ausführlicher plaudern können?"

Sie erlaubte es ihm.

Gretchen sagte ihr nach seinem ersten Besuche, das sei ein sehr lieber Herr, nur ein bischen alt.

„Alt, Kind? Er ist höchstens dreiunddreißig Jahr alt!"

„Ja, Mutichen, das ist doch alt. Ich finde bloß Primaner oder höchstens Studenten jung und reizend."

Ein Stein fiel von Emily's Brust. Ganz heimlich hatte sie gefürchtet, daß Willi und Gretchen sich ineinander verlieben würden. In diesem Falle hätte sie ohne ein Wimperzucken auf eigenes Glück für immer verzichtet.

Aber es kam anders. Der Kohlenhändler Fromberg verliebte sich von Neuem in die Eispächterin Bolke und verlobte sich mit ihr, ehe das Eis schmolz.

Und konnte er denn etwas Gescheiteres thun?

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Jan. **Getraute.**

22. Musiklehrer Joh. Hauth m. Karoline Kiefer.
22. Einkassirer Joh. Nübel m. Marie Bastian.
22. Bierbrauer Jos. Sturm m. Karol. Wengert.
24. Gußputzer Wilh. Beidel m. Kathar. Schmelcher gesch. Hartung.
24. Drahtflechter Frz. Berg m. Ethel Wilcock.
24. Bahnarb. Jos. Deuser m. Katharine Knörzer.
24. Zimmermann Phil. Hörnung m. Karol. Rampmaier.
24. Betriebsassistent Rich. Kreis m. Anna Kohlschmitt.
24. Platzaufseher Gabr. Marquart m. Hedwig Kaprell.
24. Ref.-Heizer Peter Moraß m. Elisab. Weinle.
24. Schreiner Jos. Schwarz m. Pauline Reinhardt.
24. Schausteller Jos. Thelen m. Barb. Hartmann.
24. Bierkutscher Aug. Wohlfarth m. Barb. Rösel.
26. Polizeimeldeamtsaktuar Frdr. Hasselberger m. Kathar. Vögeli verwittw. Riedel.

Standesregister-Chronik Mannheim-Neckarau.

Januar. **Verkündete:**

24. Karl Kellermann, Gummiarbeiter und Karolina Grimbs.
26. Jakob Sauer, Tagl. und Ana Dürrenberger.
26. Wilhelm Knipp, Schlosser und Sofie Hotz geb. Michel.

Januar. **Getraute:**

24. Joh. Bapt. Gaisbauer, Gummiarb. mit Maria Pöltl geb. Probst.
24. Leonhard Sauer, Taglöhner mit Friederike Auguste Lehmann.

Jan. **Geborene:**

20. d. F.-A. Robert Klein e. T. Anna Maria.
18. d. Maurer Karl Friedrich Reinacher e. S. Josef Willy.
19. d. Schlosser Johann Jakob Roth e. S. Karl Johann.
17. d. Former Maximilian Haberacker e. S. Josef Albert.
23. d. Eisendreher Valentin Simon e. T. Frieda Emilie.
21. d. Eisenbohrer Karl Daub e. S. Karl Jakob.
23. d. Maurer Karl Schmitt e. T. Elisabetha.
26. d. F.-A. Josef Anton Schmidt e. S. Karl.
27. d. Metallschleifer Johann August Achtstätter e. S. Friedrich Wilh.
25. d. Fuhrmann Valentin Lutz e. S. Valentin.

Jan. **Gestorbene:**

22. Susanna geb. Elz, Wwe. d. kgl. ungarisch. Notars Karl Czentner, 72 J. 2 M. alt.
23. Heinrich Erwin, S. d. Eisenbahnbediensteten Joh. Münch, 1 J. 3 M. alt.
25. Aloisia geb. Brüno, Ehefr. d. Werkmeisters Anton Forst, 77 J. a.
25. Georg Michael Treiber, Fabrikmeister, 55 J. 4 M. alt.
25. Sus. geb. Schuhmacher, Ehefrau d. Landwirths Georg Jakob Kupferschmitt, 58 J. 1½ M. alt.
26. Barb. geb. Spickert, Ehefr. d. Landwirths Peter Martin Weidner, 63 J. 6 M. alt.
26. Friedrich Wilhelm, S. d. Kammmachers Friedrich Böhl, 1 M. 7 T. alt.
26. Rosa Barb., T. d. F.-A. Karl Gräff, 2 M. 21 T. alt.
28. Franziska, T. d. Tagl. Hermann Bangert, 2 M. 16 T. alt.
28. Elsa Dorothea, T. d. Maschinenführers Peter Paul, 10 M. alt.

Lustige Ecke.

Aus den Fliegenden Blättern.

— **Liebeserklärung eines Mathematik-Professors.** „Darf ich hoffen, daß Sie meine heiße Liebe ein wenig erwidern, Fräulein Rosa — etwa im Verhältniß 1 : 10?"

— **Frommer Wunsch.** Bauer (angesichts einer gesalzenen Advokaten-Rechnung): „Himmi, wenn i' nur d i e a a' n o' a b s i t z e n könnt'!"

— **Ein Nachtheil des Compagniegeschäfts.** „Wo läß't Du Deine Kleider machen, Spund?" — „Bei Meyer & Strauß!" — „Bei einer Compagniefirma würde ich nie arbeiten lassen — da muß man, statt e i n e m Gläubiger, immer z w e i e n a u s w e i c h e n!"

Aus dem „Kleinen Witzblatt".

D i e T h e a t e r - M u t t e r. „Du hast Dich schon wieder von dem Baron küssen lassen. Ich werde ihn das nächste Mal selbst h i n a u s b e g l e i t e n." — „Dich, Mutter, wird e r n i c h t k ü s s e n!"

N o c h! „Was Du da für ein reizendes Kostüm hast!" — „Ja, aber es fehlt mir noch e i n b l a u e r L a p p e n dazu!"

S e i n e r s t e r G e d a n k e. „Junger Mann, wenn Sie dieses Luderleben fortführen, werden Sie bald aussehen, wie der Schädel hier!" — „Ach Gott, ach Gott, und Minchen war gerade in m e i n s c h ö n e s r u n d e s K i n n so verliebt!"

D e r H a u s f r e u n d. „Mein Mann hat mir eine Scene gemacht, weil ich auf dem Ball gewesen bin!" — „Nun, hättest Du ihm nicht etwas A n d e r e s sagen können?" — „Nein, ich kann meinen Mann doch nicht so b e l ü g e n!"

E i n s a m e M e n s c h e n. „Kellner, bitte sagen Sie doch dem Herrn am Nebentisch, daß ich seit gestern nicht mehr verlobt bin!"

G a l a n t e G e d a n k e n. Die Frauen verstehen es trefflich, auch noch in der letzten Liebe die Anfängerin zu spielen.

Die Frau will verstanden aber nicht durchschaut sein.

Oberrheinische Bank
L 1, 2. Centrale Mannheim L 1, 2.
Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els. 28616
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. E. u. Rastatt
Bankgeschäfte aller Art.
Creditbriefe für alle Länder.

Färberei R. Schaedla
Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei
für Damen- u. Herren-Garderobe,
Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.
Rasche Lieferung. Billigste Preise
Höchste Leistungsfähigkeit.

Robes.
Den geehrten Damen empfehle mich zur Anfertigung eleganter Costumes und Blousen. 27682
Civile Preise. Beste Ausführung.
M. Schwing, F 4, 7a.

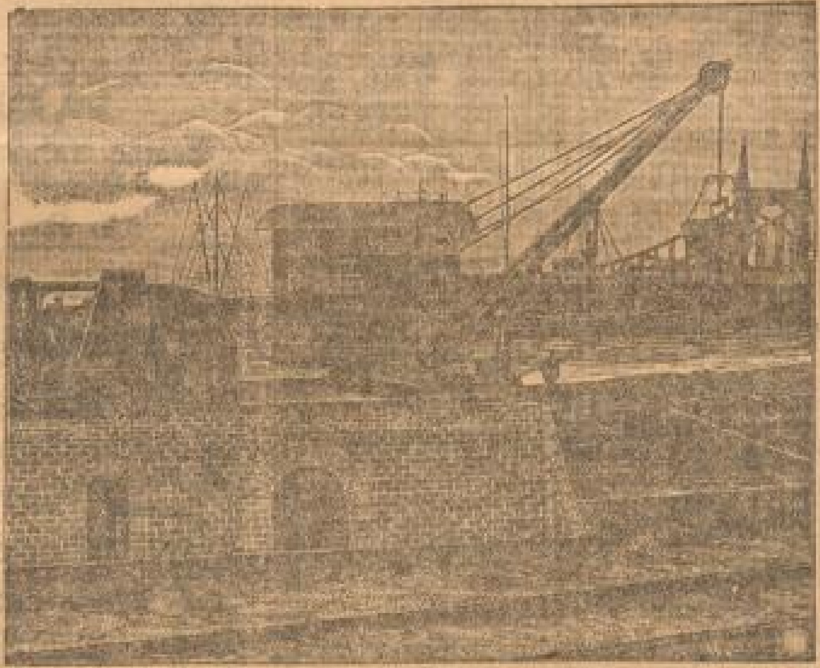
Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.
Kgl. Bayr. Hoflieferanten.

Baufabrik liefern
Fenster u. Thüren
sowie alle
Bauschreiner-Arbeiten.
Großes Vorrathslager fertiger Fenster u. Thüren.
Hervorragend schöne Arbeiten in jeder Holzart.
Zeichnungen u. Kostenanschläge zu Diensten. 27268

Annoncen Expedition E 2,18. Mannheim.
HAASENSTEIN & VOGLER, A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- u. Auslands E 2,18. Kostenanschläge Annoncen-Entwürfe-Kataloge gratis.

General-Depot
einer altberühmten Mineralquelle, Sprudel u. still. Wasser für die Pfalz (od. Mannheim)
zu vergeben.
Vorj. Absatz in einer Stadt über
eine Million Flaschen.
Offerten unter A 835 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 10725

Hoher Verdienst!
Für alle Städte und größeren Orte wird je ein angesehener, intelligenter Geschäftsmann, Geschäftsführer oder pensionirter Beamter gegen hohen Verdienst für leichte Thätigkeit im Nebenerwerb sofort gesucht. Offerten unter K. 330 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i/Baden.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau
vormals Butz & Leitz
Telephon 883. Mannheim-Neckarau Telephon 883.
empfehlen 28375

Brückenwaagen
jeder Grösse und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.
Krahnen, Aufzüge und sonstige Hebzeuge
für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Teppich- u. Möbelhaus
Ciolina & Hahn
(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)
Teleph. 488. Mannheim, N 2, 9c. Teleph. 488.
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum.
Grosses Lager in Perser- u. Indischen Teppichen.
Möbel-Ausstellung
von über 50 Musterzimmern.

Makulatur
stets zu haben
in der Expedition des „General-Anzeigers".

Bandagen
Neues Modell!
Keine Belästigung, angenehmes Tragen, grösste Sicherheit, Extraanfertg., Reparat.
Mayscheider
K 1, 5, Breitestrasse, Tel. 1029.
Speyer und Ludwigshafen a/Rh.:
50jähr. Geschäftsjubiläum 1903.

Prima Wachsstöcke und Wachskerzen
empfehlen billigst
Gebrüder Ebert, G 3, 14

Damen-
und Kinderkleider werd. sauber und billig angefertigt von
Frau Unger, 3. Querstr. 36
Auf mehrseit. Wunsch nehme auch auß. d. Hause Aufträge an. D. O.

Trauer-Hüte
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Babette Maier, 10212
F 6, 8 Modes. F 6, 8.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von ½6 bis ½8 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.

Deutsche Frauen!
◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ Gedenket der Handweber!
Sie bitten um Abnahme von Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen in weiß und bunt, Leinewand in allen Breiten, Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.
Vollständige Aussteuern.
Viele lobende Anerkennungen. • Muster u. Preise portofrei
Vereinigte Lausitzer Handweber
Schoelzke u. Genossen, Linderode i. d. Lausitz.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 492

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 22. Montag, 2. Februar 1903. 115. Jahrgang.

K. 785. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrsprüfung für den einjährig freiwillig. Dienst betr.

Die **Frühjahrsprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst** wird im Laufe des Monats **März d. J.** stattfinden.

Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind **spätestens bis zum 1. Febr. d. Js.** anher einzureichen und sind denselben anzuschließen:

a. ein von der zuständigen Behörde ausgestelltes Geburtszeugnis;
b. die nach Muster 17a ertheilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters **oder** eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge. Die **Unterschrift** des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obrigkeitlich** zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem Vorstehenden bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen** Beurkundung;
c. Unbescholtenheits-Zeugnisse vom 14. Lebensjahre an.

Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen.

Auch hat der Prüfling einen von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch oder statt des letzteren russisch) er geprüft zu werden wünscht.

Bezüglich der Wiederholung der Prüfung bestehen folgende Grundsätze:

Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig.

Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Ersatzbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum drittenmale zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

In dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung ist daher auch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber einer Prüfung vor einer Prüfungs-Kommission bereits unterzogen hat.

Karlsruhe, 12. Januar 1903.
Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige:
Der Vorsitzende:
Braun.

No. 1882 M. Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 17. Januar 1903.
Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech. 632

Bekanntmachung.

Anschluß der Abortan die städtische Kanalisation betr.

No. 10121. Es sind in letzter Zeit Fälle festgestellt worden, in welchen Abortanlagen, sei es durch Anbringung sogenannter Ueberläufe, oder durch unmittelbare Verbindung der Aufnahmebehälter der Abortgrube an die städtische Kanalisation angeschlossen wurden.

Wir machen die Betheiligten darauf aufmerksam, daß dies Verfahren nach § 13 der Hausentwässerungs-Ordnung für die Stadt Mannheim vom 11. Juli 1892 unzulässig ist und ein zwangsweises und strafendes Einschreiten nach §§ 30, 87a und 116 Pol.-Str.-G.-B., sowie § 366[10] R.-Str.-G.-B. zur Folge hat.

Sobald feststeht, wann die Ausleitung der Kanalisation in den Rhein, sowie die Klärungs- und Desinfektionsanlage fertiggestellt sein wird, werden wir bekannt geben, unter welchen Bedingungen Aborte an städtische Kanäle angeschlossen werden dürfen.

Mannheim, 27. Januar 1903.
Großh. Bezirksamt:
Zoeller. 650

Eine Friseuse empfiehlt sich den geehrten Damen. 1216b **H 7, 23.** 4. Stock.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragr. ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals, od. nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen **unnachsichtlich** durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 34

Mannheim, 1. Febr. 1902.
Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Handelsregister.

Zum Hand.-Reg. Abth. A wurde eingetragen:

1. Bd. VII, O.-Z. 48, Firma: „J. H. Koenigsfeld" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Rotterdam.

Johann Heinrich Koenigsfeld senior, Spediteur in Rotterdam, ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Wilhelm Rommel, Spediteur in Mannheim und Johann Heinrich Colignon, Spediteur in Rotterdam, sind mit Wirkung vom 31. Dezember 1902 aus der Gesellschaft ausgetreten.

Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf die Gesellschafter Jean Carl Koenigsfeld, Spediteur in Rotterdam und Johann Heinrich Koenigsfeld junior, Spediteur in Rotterdam, übergegangen, die es unter der Firma „J. H. Koenigsfeld" weiter betreiben. Geschäftszweig: Transport, Spedition, Kommission und Schnell-Güter-Dampfschiffahrt-Vertretung von holländ. Torfstreu und Torfmull.

2. Bd. VII, O.-Z. 55, Firma: „Bensinger Duplicator Co. Bensinger & Woerner" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma in Mannheim erloschen. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den Gesellschafter Bensinger übergegangen, mit dem Rechte, die Firma „Bensinger Duplicator Co. Bensinger & Woerner" in Frankfurt a/M., wohin er das Geschäft verlegt hat, weiter zu führen.

3. Bd. VII, O.-Z. 122, Firma: „Hans Edelmann" in Mannheim. Die Prokura des Adolf Dubois ist erloschen. 704/09

4. Bd. VII, O.-Z. 174, Firma: „Wilhelm Rüb" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

5. Bd. VIII, O.-Z. 31, Firma: „Michael Leitz" in Mannheim. Die Firma und die Prokura des Vinzenz Jung ist erloschen.

6. Bd. IX, O.-Z. 6, Firma: „Julius de Gruenter" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Ruhrort. Die Prokura des Karl Ackermann ist erloschen.

Mannheim, 31. Jan. 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Hand.-Reg. Abth. B, Band I, O.-Z. 40, Firma „Oberrheinische Bank" in Mannheim wurde eingetragen: 695

Karl Bolch, Karlsruhe und Heinrich Fremerey, Karlsruhe, sind zu Prokuristen bestellt und berechtigt, je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem andern Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Otto Riebel in Mannheim ist zum Mitgliede des Vorstandes bestellt.

Mannheim, 31. Januar 1903.
Gr. Amtsgericht I.

Konkursverfahren.

Nr. 40511. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Restaurateurs **Karl Zahn** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, 26. Febr. 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. St., Zimmer No. 5, anberaumt. 695

Mannheim, 29. Januar 1903.
Mohr,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 615
Ein Kopftuch, ein Regenschirm, ein Schlüsselbund.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Bd. IV. wurde eingetragen:

1. Seite 85: Kling, Hermann, Fabrikant, Schriesheim und Anna geb. Quintel:
No. 1: Durch Vertrag vom 16. Januar 1903 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

2. Seite 86: Rothacker, Philipp, Händler, Rheinau und Anna geb. Essig:
No. 1: Durch Vertrag vom 14. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 87: Link, Philipp, Lackierer, Mannheim und Luise geb. Schneck:
No. 1: Durch Vertrag vom 17. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 88: Müller, Peter, Händler, Mannheim und Karoline Mathilde geb. Koch.
No. 1: Durch Vertrag vom 20. Januar 1903 wurde das in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführte Fahrnißeinbringen der Frau, ferner das im Vertrage bezeichnete baare Geldeinbringen derselben sowie alles was die Frau während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt, als Vorbehaltsgut der Frau erklärt; für die durch Vertrag vom 1. Dezember 1892 vereinbarte Errungenschaftsgemeinschaft, die in die Errungenschaftsgemeinschaft nach dem B.-G.-B. übergegangen ist.

5. Seite 89: Molitor, Adam, Fuhrunternehmer, Mannheim und Marie geb. Straßer:
No. 1: Durch Vertrag vom 21. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 90: Gauda, Johann, Kaufmann, Mannheim-Neckarau und Karoline geb. Woerner:
No. 1: Durch Vertrag vom 24. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 91: Nitschke, Fritz Georg, Monteur, Mannheim und Anna geb. Hauck:
No. 1: Durch Vertrag vom 24. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 92: Schmidt, Friedrich, Zimmermann, Mannheim und Adelheid geb. Bloß:
No. 1: Durch Vertrag vom 26. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart. 696/703

Mannheim, 31. Januar 1903.
Gr. Amtsgericht I.

Hausversteigerung.

No. 620. Auf Antrag des Testamentsvollstreckers wird das zum Nachlasse der Säckler Georg Friedrich Jung Wittwe Elisabetha Katharina geb. Reinland in Weinheim gehörende unten näher beschriebene Anwesen der Gemarkung Weinheim am:

Donnerstag, 26. Febr. 1903, Nachmittags 3 Uhr

durch das Gr. Notariat I in dessen Diensträumen (Grabengasse 56) öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der Zuschlag erfolgt auf das Höchstgebot, vorbehaltlich der Genehmigung **des Testamentsvollstreckers**. Die übrigen Steigerungsbedingnisse können beim Notariat und bei Leonhard Maaß, Verwalter im Frauenpfründnerhaus in Heidelberg, eingesehen werden.

Beschreibung des Grundstücks:

Lgb.-No. 485: 1 ar 85 qm Hofraithe im Stadtteile am Marktplatz. Auf der Hofraithe steht Haus No. IV. 9.

a) Ein **dreistöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern.**

b) Ein **zweistöckiger Zimmerandbau mit Kellereingang.** In dem Hause wird schon **seit Jahren** ein **Säckler- u. Kürschnergeschäft** mit **Laden** betrieben.

Schätzung: 23,000 M.
Weinheim, 30. Januar 1903.
Großh. Notariat I:
Strübe. 10743

Bekanntmachung.

No 12004. Aufgefunden und im Hofe des Kaufhauses aufbewahrt wird ein zweirädriger, noch ziemlich neuer und braun angestrichener Handkarren.

Mannheim, 29. Januar 1903.
Gr. Bezirksamt. Polizeidirektion. 694

Muscheln
heute eintreffend. 3862
Gund's
See- u. Fluß-Fisch-Handlung.

Heidelbergerstr. O 6, 5
Kesel & Maier
Coiffeurs u. Parfumeurs.
Rasche Anfertigung aller
Haararbeiten
unter Garantie für natürliche Farbe und guten Sitz.
Telefon 1865. 17867

Achtung!

Frische **Trinkeier**, per Stück 10 Pfg. Bei Abnahme eines Quantums franco in's Haus. 1278b **H. Merkels**, Neckarvorstadt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 3. Februar 1903, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im hies. Versteigerungslokale Q 6, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel, 2 Spiegel mit Consols, 1 Kommode; ferner:

Ca. 2 Zentner Seife, 1 Pult, Tafelwaage, 1 Schrank, 1 Eisschrank, 1 Hobelbank, Dielen, Bretter, 1 Schreibtisch, 2 Divans, Spiegel, Tische, Rohrstühle, Teppiche u. Linoleumläufer, 1 Bücherschrank, 1 Secretär, Bücher, 1 Lexikon, 1 Kommödchen, 2 Waschkommoden, Schränke, 1 Spiegelschrank, Bildertafeln und dergleichen Sachen mehr. 3863

Letztgenannte Sachen werden bestimmt versteigert.

Mannheim, 2. Februar 1903.
Danquard,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 3. Februar l. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 3866

Schreiner-Werkzeug sowie Möbel verschied. Art.

Mannheim, 2. Februar 1903.
Harder,
Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Karl Moßgraber
Hühneraugen-Operateur
Q 4, 18 3869 **Q 4, 18.**

Masken

Schöne Damenmasken
billig zu verleihen.
1179b **F 5, 22,** 1 Treppe.

Feine eleg. **Preismaske** (für Herrn und Dame) billig zu verl. **U 4, 4.** 1144b

Zu verkaufen

Umzugshalber zu verkaufen: Ovaler Tisch (Mahagoni), fast neues R. Sopha, antiker Sekretär mit Marmorpl., „ gr. Schrank (Mod u. Wäsche), „ Porzellan u. Kupferschüsseln, fast neues Firmenschild, 1 Polstersessel u. versch. einf. Gasflammen (verschied. a. Messing). 1280 **M 2. 15 b,** 1 Tr. hoch.

Stellen finden

Gewandte **Dame** für die **Reise** zum Besuch von Privatkundschaft von einem größeren Wäsche- und Ausstattungsgeschäft gesucht. Damen, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, erhalten den Vorzug. 10742

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugn.-Abschr. u. Photographie unter **F. B. 4017** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Vertreter für Automaten **gesucht.** 10739 **Chocolad-Fabrik Rich. Seidmann, Dresden.**

Tücht. zweite Arbeiterinnen für feinen **Putz gesucht.** 1246b Näh. **Geschw. Entmann,** D 5, 14.

Ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit sofort **gesucht.** 1353b **C 7, 7b,** part.

Ein **Mädchen,** das alle häusl. Arbeiten besorgen kann, sof. ges. 1358b **N 4, 2/3,** 1. Stock.

Stellen suchen

Jg. Kaufmann militärfrei, gewandert in all. Comptoirarbeiten, sucht Stellung in einem großen Hause.

Offerten unter Nr. 1241b an die Expedition ds. Blattes.

Bautechniker,

19 J. a., absolv. die III Klasse der kgl. Baugewerkschule Stuttgart, sucht sof. od. später Stellung auf einem Bureau od. Bauplatz bei bescheid. Anspruch. Offert sind zu richt. u. Nr. 1351b a. d. Exp. d. Bl.

Eine Frau empfiehlt sich zur Aushilfe im Kochen. Näheres **Mannheimer Landstraße 33. Neckarau.** 1300b

Miethgesuche

Besserer Privat-Mittags und Abendtisch von best. Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 1238b an die Exped. ds. Bl.

3 Zim.-**Wohng.** zum 1. März v. ruh. Beamtenfamilie ges., wenn mögl. innerh. d. Ringes. Off. m. Preisang. u. Nr. 1357b a. d. Exp.

Mannheimer Miethverein

Dienstag, den 3. Februar 1903, Abends ½9 Uhr
Stadt Lück, P 2, 10, unterer Saal

Mitglieder-Versammlung.

1) Vortrag: **Wohnungsnoth und Bodenreform** von Dr. jur. Gustav Mayer, I. Vorsitzender der Ortsgruppe für Bodenreformer.
2) Bericht des Vorsitzender über die Miethsschieds-Gerichts-Angelegenheit.
3. Freie Diskussion. 10756

Alle Freunde der Sache sind herzlich willkommen.

Ressource-Gesellschaft.

Am **Fastnachts-Montag, den 23. Februar 1903,** findet unser 10513

Masken-Kränzchen

in den **Räumen des Ballhauses** statt.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Liederhalle Mannheim.

Samstag, 7. Februar a. c., Abends 8 Uhr

Costüm-Fest

im oberen Saale des Badner Hofes.
Näheres siehe Rundschreiben. 10564
Der Vorstand.

Badischer Frauen-Verein.

Abtheilung VII. 10726
„Heranbildung weiblicher Dienstboten."

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die zum 1. April eine Lehrstelle annehmen, ebenso **Lehrfrauen,** die Lehrmädchen ausbilden wollen, werden in der Volksküche, R 5, 6, von **Dienstag, den 3. Februar ab** von den Vorstandsdamen entgegengenommen jeweils: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** von 5—6 Uhr.

Krippe.

Täglich Aufnahme von Kindern nach Anmeldung im Krippenhause. 10720

15. Querstrasse Nr. 15.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
CARL MORJÉ
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Eiserne- u. Messing-Bettstellen.
Patentröste aller Systeme.
Matratzen, Federbetten.
23322

M 4. 10 Stadt Augsburg M 4. 10
Helles und dunkles Bier aus der Brauerei
Moninger—Karlsruhe.
Vorzügl. Küche. Reine Weine.
Mittagstisch in u. ausser Abonnement.
25530 **Julius Diehl.**

Zu vermiethen

S 2, 1, 2 Treppen

elegante 7 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. April zu verm. Ein Laden mit einem Nebenzimmer sof. zu vm. Näh. 3 Treppen rechts. 10671

C 8, 12 Ostenstr. 20, 3. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieth. 1361b

H 7. 4 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 1359b

U 6. 5 neuhergericht. 3 Zim.-Wohng. sof. zu v. 1360

Meerfeldstr. 23 schöne Balkon-Wohng., 3 gr. Zimmer, Küche in bess. Hause auf 15. März od. 1. April z. v. 1362

Seckenheimerstr. 104, Vorderh., 2 Zimmer und Küche bis 1. März zu vermiethen. 1350b

Am Tennisplatz herrschaftl. Belle-Etage, 8 Zimmer, Zubehör, elektr. Licht ꝛc. per 1. April zu vermiethen. 3867
Näheres Kirchenstraße 12.

Möbl. Zimmer

B 2. 10 3. St., e. schön möbl. Zim. z. v. 1349b

G 7. 22 part. nächst d. Luisenr. **Pension** für 1 od. 2 bess. Herren per 1. Febr. 1365b

G 7, 33 gut möbl. Part.-Zim. sof. zu verm. 1364b

L 13. 13 gr. möbl. Zimmer zu verm. 1356b

Zwei eleg. möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz., Hochp., ruh. u. Lage, Nähe Ring u. elektr. Bahn, zu verm. Kirchenstr. 16 part. 1343b

M 4, 7.
Plissiren
M 4, 7.
3720

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **warmen Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 23885

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Mai 1902.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . Rechtspflege, Massregelungen usw. . . . .
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. . . . .
Vermischtes . . . Sprechsaal
Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellenvermittelung. Stellenangebote u. -Gesuche. . . . Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.
IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellengesuchen 15 Pfg. . . . . .
Wichtige Lektüre
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . .
Probenummern umsonst.

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- u. Miethsgesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Heidelbergerstrasse O 6, 6.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl d. bestgeeigneten Blätter etc.
Katalog gratis.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM